Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 78 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr. monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 30512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609
Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Dienstag, 13. Februar 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die Wirkungen unserer Seewaffe

Baldige fühlbare Wirkung unseres U-Bootkrieges

Haag, 10. Febr. Das Blatt „Vaderland" hält in absehbarer Zeit eine Vernichtung der alliierten Handelsflotte für möglich und schließt aus Wilsons Zaudern und dem glücklichen Umstande im „California"-Fall auf eine Kriegsabneigung Amerikas. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vermutet bei 30 000 Tonnen Verlust allein an der französischen Küste eine baldige fühlbare Wirkung, zumal bei der starken Verminderung der neutralen Schiffahrt nach Ententehäfen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die englische Regierung im Prinzip zugestimmt, daß holländische Schiffe, die von Amerika nach Holland fahren, in Zukunft nicht verpflichtet sein werden, einen Hafen anzulaufen, sondern statt dessen Halifax oder die Bermudas anlaufen können. Ueber die Schiffe aus anderen Ländern sowie über die von Holland und den Kolonien nach Holland ausfahrenden wird noch verhandelt.

Die Verbandshäuptlinge fürchten sich vor unseren U-Booten

Rotterdam, 11. Febr. Obgleich der Petersburger Kriegsrat der Entente längst beendet ist, sollen die englischen, französischen und iatlienischen Abgeordneten, darunter Castelnau, die Weisung erhalten haben, wegen der U-Bootgefahr vorläufig in Petersburg zu verbleiben und weitere Nachrichten abzuwarten.

Amsterdam, 11. Febr. Wie aus London berichtet wird, machte Lord Curzon im englischen Unterhause einige Mitteilungen über die Vorbeugungsmaßnahmen Englands, um die Folgen des verschärften U-Bootkrieges zu mildern. Curzon warnte vor einer Geringschätzung der Gefahr, die England jetzt bedrohe. Man werde der Gefahr vollste Aufmerksamkeit widmen und jedes Mittel, das die Wissenschaft an die Hand gebe, benutzen müssen, um die Gefahr zu beschwören. Die Admiralität sei bereits mit einer Erhöhung der Zahl der Torpedojäger eifrig beschäftigt, die die Handelsschiffe begleiten sollen. Die Kauffahrteischiffe selbst würden auch weiterhin bewaffnet werden, um sich verteidigen zu können; auch werde man jede Erfindung zur Anwendung bringen, um die feindlichen U-Boote zu vernichten. Des weiteren ergreife England entschiedene Maßnahmen, um die neutrale Schiffahrt zu beschützen (!!) und ihr sichere Fahrstraßen durch die Gefahrenzone zu bahnen. Curzon sprach ferner über den Bau neuer Schiffe, der möglichst beschleunigt werden solle und teilte mit, daß binnen kurzem auch eine Einfuhrbeschränkung erlassen werden würde, um auf diese Weise mehr Schiffsraum für andere notwendigere Zwecke freizumachen. Die Bevölkerung müsse sich auf noch größere Einschränkungen einrichten, als ihr bisher auferlegt waren. Jetzt erst trete der Krieg in seine furchtbarste Periode.

Diese Auslassungen Curzons beweisen, wie groß Englands Furcht vor unserer U-Bootwaffe ist. Ob die beabsichtigten Vorbeugungsmaßnahmen die erhoffte Wirkung für England haben werden, überlassen wir getrost der nächsten Zukunft und dem Schneid unserer über alles Lob erhabenen deutschen Marine.

Amerikanische Frachtdampfer ins Sperrgebiet gefahren

New-York, 10. Febr. (Reutermeldung.) Zwei unbewaffnete amerikanische Frachtdampfer werden voraussichtlich heute nach dem Seesperregebiet abgehen. Sie werden die ersten Schiffe unter amerikanischer Flagge sein, die von hier in das seit der deutschen Note über den uneingeschränkten Unterseebootkrieg gefährdete Gebiet fahren. Eins der beiden Schiffe hat die von Deutschland vorgeschriebenen Streifen auf den Seiten, sondern beide tragen nur die großen Buchstaben U. S. A. Die Schiffe treten die Ausfahrt an, da sich die Eigentümer auf das Recht amerikanischer Schiffe, das offene Meer zu befahren, verlassen. Die Schiffe werden keine Geschütze führen, um gegen ungesetzliche Angriffe Widerstand zu leisten. Das eine mit Namen „Orleans" hat einen amerikanischen Kapitän namens Tucker und eine Besatzung von 35 Mann, darunter 2 amerikanische Bürger. Das andere Schiff heißt „Rochester". Es wird erklärt, daß keines von beiden Bannware führt. Beide gehen nach Bordeaux. — Nach einer späteren Meldung sind die beiden Frachtdampfer am Nachmittag ins Sperrgebiet abgefahren.

Wie die Zollbehörden mitteilen, wird auf Anweisung aus Washington jede Veröffentlichung über die Abfahrt von Schiffen gegenwärtig unterbleiben.

Wie „Temps" aus Rio de Janeiro meldet, werden von den englischen und französischen Banken keine Schecks mehr von Kunden angenommen, die bei deutschen Banken laufende Konten besitzen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 12. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Oestlich von Armentières und südlich des La Bassée-Kanals scheiterten durch lebhaftes Feuer vorbereitete englische Angriffe.

Tagsüber lag starke Artilleriewirkung auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre. Während der Nacht griffen die Engländer sechsmal die zerschossenen Gräben von Serre bis zum Fluß an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielfach Schneehemden trugen, hat in unserem Abwehrfeuer nördlich von Serre im Nahkampf schwere Verluste erlitten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südöstlich von Serre war vor Einsetzen der englischen Angriffe plangemäß und ohne Störung durchgeführt worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Vorstöße unserer Sturmtrupps an der Düna und bei Kisielin, westlich von Luck, gelangen in vollem Umfange. Bei Kisielin wurden zwei Offiziere, 40 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

In den Bergen zu beiden Seiten des Ojtoz-Tales und in der Putna-Niederung vielfach Zusammenstöße von Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Am Sereth Postengeplänkel, an der unteren Donau mäßige Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front

Nichts neues.

**Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.**

822 535 Tonnen feindlicher Kriegsschiffsverluste

Berlin, 12. Februar. (Nichtamtlich.) Im Monat Januar sind an der holländischen Küste 237 Minen angetrieben worden. Hiervon sind 230 englischen, 6 unbekannten Ursprunges und nur eine einzige deutschen Ursprunges. Im ganzen sind bisher 1877 Minen angetrieben worden und zwar 1229 englischer, 258 deutscher, 64 französischer und 326 unbekannter Herkunft.

Die Gesamtverluste unserer Gegner an Kriegsschiffen belaufen sich bisher auf 822 535 Tonnen; nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfsschiffe. Diese Tonnenzahl übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Beginn des Krieges, die die drittgrößte Seekriegsmacht der Welt ist, um 100 000 Tonnen.

„V. 69", welches seinerzeit nach einem Seetreffen nach Holland eingeschleppt wurde, ist nunmehr auf der Ems eingetroffen.

Rückleitung aufgelieferter Tauchbootsendungen

Berlin, 12. Februar. (Nichtamtlich.) Demnächst wird eine Bekanntmachung erscheinen über Rückleitung der bereits aufgelieferten Tauchbootsendungen und Vergütung der bezahlten Porti usw.

Briand darf nicht mehr im Namen des Landes sprechen

Bern, 11. Febr. Nach zuverlässigen Mitteilungen war im Gegensatz zur „Havas"-Meldung die Mehrheit Briands bei der letzten Abstimmung in der Kammer über die Kredite der Unterstaatssekretariate im Zusammenhang mit der Vertrauensfrage nicht 389, sondern 290. „L'Heure" und „Homme Enchaîne" machen darauf aufmerksam, daß Briand nicht mehr berechtigt ist, im Namen des Landes zu sprechen.

Kaiser Karl zur Linderung der Kohlennot

Berlin, 12. Febr. Um die Kohlennot zu lindern, hat der österreichische Kaiser die Hofämter angewiesen, Sparmaßregeln in Beleuchtung und Heizung durchzuführen.

Das Schicksal Rumäniens

Das geschichtliche Trauerspiel Rumäniens nähert sich seinem Ende, und wenn man vom Standpunkt unparteiischer Geschichtsdarstellung die Dinge überblickt, unterscheidet man deutlich zwei politische Hauptströmungen, die vom Beginn des Weltkrieges bis zu dem denkwürdigen 27. August, der das Eingreifen Rumäniens in den Völkerkampf brachte, um das Uebergewicht stritten: Es war der strenge Regierungs- und Lebensgrundsatz des weisen und ehrlichen Königs Carol I., der eine beiden Mächtegruppen gerecht werdende Neutralität vertrat, und andererseits die dem romanischen Westen und im Zusammenhang damit Rußland zugeneigte Politik einer Bojarengruppe, deren Führer Bratianu war.

König Carol verdankte seine Krone und das friedliche Aufblühen seines Landes ebensowohl der starken Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs, wie der kräftigen Unterstützung der russischen Zaren. Und trotzdem er dem russischen Ausdehnungsbedürfnis den Verlust Bessarabiens zuzuschreiben hatte, hatte er bei Beginn des Krieges die Mittelmächte keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen, daß er sich zu einer Schilderhebung gegen Rußland niemals entschließen könne. Ebenso klar aber hatte er zum Ausdruck gebracht, daß er zu einem Kriege gegen die Mittelmächte unter keinen Umständen seine Zustimmung geben würde, und die Autorität des ehrwürdigen Königs war so groß, daß er die Gegenpartei zum Schweigen brachte und seine Ueberzeugung zum Gesetz Rumäniens erhob.

Dies änderte sich sofort mit dem Heimgange des greisen Monarchen. Bratianu und seine Partei gewannen die Oberhand und wußten den König zu überzeugen, daß nur im Gefolge der Entente der großrumänische Staatsgedanke durchzuführen sei. Für den oberflächlich urteilenden Politiker hatte der Gedanke eines Zusammengehens mit der Entente nicht nur politisch, sondern auch militärisch etwas Bestechendes, zumal der Nachrichtendienst vollkommen im Geiste der Entente gefärbt arbeitete. Danach war die deutsche Front im Westen bereits im Wanken; Engländer und Franzosen meldeten den Durchbruch an der Somme schon als vollendete Tatsache; Verdun, das Symbol französischer Widerstandskraft schien uneinnehmbar, die österreichische Offensive im Trentino war zum Halten gebracht und Brussilows Scharen näherten sich unaufhaltsam Lemberg und Kowel, während Sarrail nur darauf wartete, von Saloniki aus den Vormarsch auf Sofia anzutreten. Obendrein wurde eine neue Unternehmung gegen die Dardanellen in Aussicht gestellt. Ueber Deutschlands Gefechtskraft verbreitete die Entente das wenig geschmackvolle Schlagwort von den letzten Zuckungen des tödlich getroffenen Raubtiers, und Rußland drohte einerseits Rumänien bei den Friedensverhandlungen völlig auszuschalten, andererseits den Durchzug seiner Truppen zu erzwingen, wenn der König nicht an die Seite der Entente treten würde.

So kam der verhängnisvolle Entschluß zum Kriege gegen Oesterreich zustande, noch besonders gefördert durch den verblendeten Glauben, Deutschland werde seinem Verbündeten nicht beispringen, Bulgarien sei gar zu einem Sonderfrieden entschlossen und die Türkei, nunmehr völlig isoliert, werde zufrieden sein, mit der Rettung ihrer asiatischen Besitzungen aus der Kampffront der Mittelmächte ausscheiden zu können.

Unter diesen Gesichtspunkten konnte Rumänien hoffen leichtes Spiel gegen Siebenbürgen zu haben.

Das strategische Problem lag klar: Rumänien hatte vier Armeen zur Verfügung, mit denen es sich bei leicht zu verteidigenden Grenzen auf der inneren Operationslinie befand. Die Heeresleitung sah sich im kleinen vor dieselbe Aufgabe wie Deutschland gestellt, aber sie konnte die richtige Lösung nicht finden. Mit drei Armeen marschierten die Rumänen über die Süd- und Ostgrenze Siebenbürgens, nachdem sie den schwachen österreichisch-ungarischen Grenzschutz überwältigt hatten und berauschten sich an dem billigen Erfolg, wehrlose Städte besetzt zu haben. Die Operation auf der inneren Linie trägt aber stets die Gefahr der taktischen Umfassung in sich, und je tiefer die drei Armeen in Siebenbürgen vordrangen, desto größer wurde diese Gefahr, wenn die 3. Armee, die die Dobrudschagrenze deckte, von überlegenen Streitkräften angegriffen wurde.

Die Verzögerung der bulgarischen Kriegserklärung bestärkte die rumänische Heeresleitung in ihrem Plan gegen Siebenbürgen, und erst als es zu spät, als die Dobrudscha-Armee überrannt war, konnte auch das vorzügliche Eisenbahnnetz ihm keine Verstärkungen mehr zuführen, denn nun waren die Armeen Falkenhayn und Arz gegen die siebenbürgischen Grenzen in Kampf getreten und hielten die drei rumänischen Heeressäulen fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0001

Dank der glänzenden Führung und der überlegenen Leistungen der Truppen auf unserer Seite erfüllte sich das Schicksal Rumäniens mit einer Schnelligkeit, die unsere kühnsten Erwartungen übertraf. Während der rumänische Generalstab angstvoll und unsicher hin- und hertastete, gerade an den Stelleen, wo der Angriff erfolgte, Reserven herauszog, um sie andere Fronten zu werfen, wo sie zu spät kamen, fegten die Armeen Falkenhayn und Arz den Feind aus Siebenbürgen, Mackensen ihn aus der Dobrudscha. Es folgte der erbitterte Kampf um die transsylvanischen Gebirgspässe, der mit dem Einbruch in die Walachei endete, während gleichzeitig Mackensen die Donau überschritt. In der Walachei wurde das rumänische Heer vernichtend geschlagen, Bukarest genommen.

Zu spät trat endlich der russische Bundsgenosse auf den Plan. Nur Trümmer des rumänischen Heeres konnten sich retten. Auch der östliche Teil der Walachei fiel in unsere Hand trotz der schweren Opfer, die nunmehr die Russen zur Rettung des Landes brachten.

Der ebenso schnelle, wie vollständige Zusammenbruch der rumänischen Sache hat von neuem den bedeutungsvollen Beweis geliefert, daß sich Truppen im Frieden noch so gut vorbereiten, ihre Ausrüstung, ihr Kriegsmaterial aufs vorzüglichste bereitstellen können, sie sind einer Truppe mit Kriegserfahrung dennoch unter keinen Umständen gewachsen. Das zeigte sich, als die Italiener in den Krieg eingriffen, das zeigte sich noch überraschender, als die Amerikaner gegen den Mexikaner Villa und seine kriegsgewohnten Scharen marschierten. Ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben ,mußten sie wieder abziehen. Das wird auch bei jedem neuen Gegner in die Erscheinung treten, der sich durch die unheilvolle Diplomatie der Entente zum Schwertgang mit dem Vierbund verlocken ließe.

Der Krieg muß nicht nur den Krieg ernähren, sondern auch lehren. Gegen markierten Feind läßt sich keine schlagfertige Kampftruppe erziehen, ebensowenig vermag sich eine Armee auf Grund von Erfahrungen einer anderen zu bilden. Kriegserfahrung wird mit Blut erkauft. Wir sind gerüstet, die kampfgewohnten, stolzen Ueberwinder Rumäniens stehen bereit zu neuen Taten. Aber unser scharfes und kampfbereites Schwert schützt auch jedes Volk, das in ehrlicher Neutralität seinen Grenzen die Schrecken des Krieges fernhalten will.

Schwedens Antwortnote an Wilson

Ein Privatissimum schärfster Art über ehrliche und wirkliche Neutralität wird dem Präsidenten Wilson in der schwedischen Antwortnote gelesen, die auch sonst ein Muster geradsinniger und gerechter Denkart genannt werden muß.

Gleich zu Anfang, nach den ersten einleitenden Sätzen, springt ein Wort in die Augen, das Präsident Wilson wie einen vernichtenden Schlag empfinden muß, das Wort: strenge unparteiische Neutralität. Sicherlich nicht ohne Absicht ist dieses Wort an die Spitze gestellt. Die schwedische Regierung will in ihrer Note von vornherein klar und deutlich, offen und bestimmt zum Ausdruck bringen, daß sie die Haltung und das Verhalten des Präsidenten Wilson, der je länger desto mehr die Neutralität mit Füßen getreten und für die Entente Partei genommen hat, voller Entrüstung weit von sich weist!

Es kommt aber noch besser. Ohne Umschweife wird festgestellt und dem Präsidenten Wilson vor aller Welt bescheinigt, daß er keine Neutralitätspolitik, sondern Interessenpolitik getrieben hat. Dabei wird ihm nicht einmal zugestanden oder die Ausrede gestattet, daß er amerikanische Interessenpolitik getrieben habe. In der Note heißt es lediglich, die Interessen der Vereinigten Staaten hätten nicht erlaubt, den Vorschlägen der schwedischen Regierung zur Wahrung des Völkerrechts Folge zu leisten. In der ganzen Welt und vielleicht am besten in Deutschland kennt man diese Interessen der Vereinigten Staaten. Nur Präsident Wilson hat niemals von den Interessen der Vereinigten Staaten gesprochen, sondern hat immer die Gesetze und die Grundsätze der Menschlichkeit im Munde geführt. Nackte materielle Interessen seien es gewesen, die die Politik Wilsons bestimmt haben, das gibt die Note der schwedischen Regierung ebenso deutlich wie unerschrocken zu verstehen.

Auf ideelle Interessen hat sich Präsident Wilson in allen seinen Noten berufen, noch zuletzt in seiner sogenannten Friedensbotschaft an den amerikanischen Senat. Da wirkt es geradezu befreiend und erlösend, daß die schwedische Antwortnote auf den Gegensatz hinweist, der zwischen dieser sogenannten Friedensbotschaft des Präsidenten Wilson und der Aufforderung desselben Präsidenten Wilson an die Neutralen, auch ihrerseits die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, in denkbar größter Schärfe besteht. Ein solcher Wechsel der grundsätzlichen Auffassung und Stellungnahme ist nur möglich, wenn jede andere Rücksicht unterdrückt und lediglich das eigene Interesse als maßgebend angesehen wird! Daß eine solche nackte Interessenpolitik Inhalt und Ziel der angeblichen Vermittlungsbemühungen des Präsidenten Wilson gewesen ist, unterstreicht die schwedische Regierung nochmals, indem sie abschließend den Standpunkt Schwedens dahin festlegt, daß die schwedische Regierung in der Zukunft wie in der Vergangenheit den Weg der Neutralität und Unparteilichkeit gegenüber den beiden kriegführenden Parteien weiter verfolgen wird. Deutlicher kann man wirklich demjenigen, an den man solche Worte richtet, nicht zu verstehen geben, daß er nicht neutral und nicht unparteiisch gehandelt hat.

Diese Sprache der schwedischen Regierung wird überall im deutschen Volke vollen und freudigen Widerhall finden. Mit dem schwedischen Volke verbinden uns die Bande des Bluts, das schwedische Volk hat mit uns gemeinsam jenes hohe und heilige Streben nach Bildung und Kultur, das die wissenschaftliche Arbeit als Gemeingut der Nation, als den höchsten Besitz eines Volkstums erachtet. Von nun gibt es noch ein neues Band zwischen Schweden und Deutschland: das Bewußtsein, daß beide Völker in der Liebe zur Wahrheit, in der Ehrlichkeit und Treue der Gesinnung einander gleich, einander wert sind.

Ein internationaler Arbeiterkongreß

Berlin, 12. Febr. Laut „Vorwärts“ bekommt jetzt zum ersten Male der Gedanke eines internationalen Arbeiterkongresses während des Krieges feste Gestalt.

Wilsons Maßnahmen

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Für den Fall, daß Deutschland eine unzweideutige Handlung gegen amerikanische Schiffe unternehmen sollte, wird Wilson die Frage dem Kongreß vorlegen; aber er wird nicht die Kriegserklärung beantragen, sondern lediglich um die Ermächtigung nachsuchen, Maßnahmen zum Schutze der Amerikaner zu treffen.

Ein Funkspruch des Vertreters von W. T. B. meldet unter dem 8. Februar aus New York: Kriegssekretär Baker hat Folgendes mitgeteilt: In den Häfen von Manila und anderen Orten auf den Philippinen, von Colon und Panama ist bemerkt worden, daß deutsche Schiffe Teile ihrer Maschinen entfernt haben und daß anscheinend Vorbereitungen zu ihrer Versenkung getroffen würden. Nur zu dem Zweck, viele Häfen und anderes Schiffahrtszubehör in ihnen zu schützen, sind Schritte getan worden, Schaden zu verhüten, aber keins von diesen Schiffen ist durch die Regierung der Vereinigten Staaten beschlagnahmt worden, und in allen Fällen sind Kapitäne und Mannschaften verständigt worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Beschlagnahme ausspreche, keine Rechte über die Schiffe in Anspruch nehme und das Recht des Katitäns und der Mannschaft nicht bestreite, das Schiff gebrauchsunfähig zu machen, falls sie dies für richtig hielten, solange die Zerstörung auf eine Weise geschehe, daß die schiffbaren Gewässer des Hafens nicht gesperrt würden, und daß kein Schade noch Gefahr für andere Schiffahrtseinrichtungen entstehe. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat das Verhältnis dieser Schiffsbesatzungen zu der Regierung der Vereinigten Staaten nicht geändert oder ihr Recht auf unsere Gastfreundschaft aufgehoben. Die getanen Schritte beschränken sich auf die nötigen Polizeibestimmungen, um Schaden am Besitz anderer und Verstopfung der Hafengewässer zu verhindern.

Die Vorbereitungen zur Abreise des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und des Botschaftspersonals, die Mittwoch mit dem Dampfer „Fried-VIII.“ nach Kristiania erfolgen soll, sind beendet.

Amerikas eigener Krieg

Bern, 11. Februar. Zur Frage, ob die Vereinigten Staaten sich im Falle des Kriegsausbruches an die Alliierten anschließen, oder, ihrer Doktrin getreu, ihren eignen Krieg führen werden, wird dem „Petit Parisien“ aus New-York gemeldet, daß die zweite Möglichkeit wahrscheinlicher sei.

Erfolgreiche deutsche Fliegertätigkeit im Westen

Berlin, 11. Februar. In der Nacht vom 9. zum 10. Februar war an der Westfront die Tätigkeit unserer und der feindlichen Flieger eine besonders rege. Deutsche Geschwader belegten mit ausgezeichnetem Erfolg den Bahnhof von Aveluy bei Albert mit 1500 Kiogramm, den Ostbahnhof von Amiens mit 3300 Kilogramm Bomben. Infolge des Angriffs brach auf dem letzteren ein Brand aus, der an den dort aufgestapelten großen Vorräten immer erneute Nahrung fand. Der gewaltige Feuerschein war noch um 7 Uhr morgens weithin zu sehen. Andere Geschwader verursachten durch ihren Bombenwurf Brände in den Barackenlagern von Boyart und Eclusier. Die Industrieanlagen von Neuve Maison wurden erneut mit über 2000 Kilogramm Sprengstoff beworfen, die von Pompey mit 300 Kilogramm. Ein weiterer nächtlicher Flugzeugangriff richtete sich gegen den Flughafen und die Luftschiffhalle von Epinal, die mit 600 Kilogramm Bomben eingedeckt wurde.

Demgegenüber machten die Gegner mehrere Nachtflüge in das lothringische Becken und Saargebiet. Der durch diese Besuche angerichtete Schaden ist jedoch ganz unerheblich. Unser Abwehrfeuer zwang bei Differdingen einen der nächtlichen Angreifer, einen französischen Farman-Doppeldecker, zur Erde. Das Flugzeug ist zertrümmert, die Insassen, Unterleutnant Lautiron und Korporal Fourgerot, beide tot.

Eine neue Schmach haben die Franzosen durch einen in der gleichen Nacht auf die offene Stadt Karlsruhe unternommenen Angriff auf sich geladen. Die traurige Tat unternahm ein Flugzeug, das einige Bomben auf die friedliche Stadt abwarf. Drei Bürger wurden dadurch verletzt, der angerichtete Sachschaden ist bedeutungslos.

Am Tage des 10. Februar schossen darauf unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge in Brand. Das eine stürzte in der Gegend von La Bassée brennend nieder, die anderen beiden zerschellten an der Sommefront.

Französische und englische Angriffe unter schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen

Berlin, 10. Februar. Am gestrigen Tage machten die Franzosen erneut den Versuch, für ihre Niederlage auf der Höhe 304, wo ihnen am 25. Januar die Stellungen in 1½ Kilometer Breite unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen entrissen worden waren, Revanche zu nehmen. Nach dem üblichen Morgenfeuer wurde am frühen Nachmittag die französische Artillerietätigkeit lebhafter und lebhafter, um sich allmählich zu großer Heftigkeit zu steigern. Auch die schwere französische Artillerie machte sich bemerkbar. Nach einem mehrstündigen Feuerkampf wurde gegen 7 Uhr abends in der Dämmerung des Wintertages beobachtet, daß die französischen Gräben sich mit Sturmtruppen füllten. Das auf den französischen Gräben liegende deutsche Zerstörungsfeuer wurde zum Vernichtungsfeuer gesteigert und der französische Angriff in wirksamen Feuergarben erstickt. Die französischen Verluste in den angefüllten Gräben dürften bei dem genau liegenden deutschen Granathagel bedeutend gewesen sein. Ebenso wie die vier unter schweren französischen Verlusten zurückgewiesenen Gegenangriffe am 28. Januar erfolglos blieben, war dieser erneute Angriffsversuch ohne jedes Ergebnis. Während des Feuerkampfes drang eine deutsche Erkundungsabteilung aus den Gräben vor und hob einen französischen Posten auf. In der Gegend von Sailly hatte sich nach Mitternacht das englische Feuer zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert. Die englischen Sturmtruppen, die ihren gestrigen an dieser Stelle erzielten kleinen Erfolg ausbauen wollten, wurden an allen Punkten abgewiesen.

In Rußland und Rumänien Schnee und Kälte. In Mazedonien wird seit einiger Zeit an verschiedenen Stellen der Front mehrfach stärkere Artillerietätigkeit gemeldet.

England hält die schwedischen Schiffe fest

Stockholm, 11. Februar. Nach hier aus London eingetroffenen Nachrichten läßt England keine schwedischen Schiffe mehr aus englischen Häfen heraus. Der Dampfer „Tule“ war der letzte schwedische Dampfer, welcher Großbritannien verlassen durfte.

Nach einer Meldung von „Svenska Telegrambyran“ schlägt die 1911 eingesetzte Kommission zur Verbesserung der Seeverbindungen zwischen Schweden und Rußland in ihrem jetzt eingereichten Bericht eine von Schweden im Einverständnis mit Rußland durch die Staatsbahnverwaltung zu betreibende Dampffährenverbindung zwischen Kapellskär und Baltischport vor. Ueber diesen Vorschlag soll mit Rußland verhandelt werden.

„Eine englische Autorität für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg“

Unter dieser Ueberschrift wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin geschrieben: Während der uneingeschränkte U-Bootkrieg die Wirkung ausübt, die seinerzeit Churchill als falscher Prophet für den englischen Knebel in Anspruch genommen hat, ist es interessant, festzustellen, daß für die Berechtigung unseres U-Bootkrieges keine geringere Autorität angeführt werden kann, als der hervorragende englische Marinesachverständige Admiral Sir Percy Scott. Man wird sich erinnern, daß Sir Percy Scott seinerzeit in den „Times“ eine berühmt gewordene Auseinandersetzung darüber eröffnet hat, ob die Zukunft im Seekrieg den Unterseebooten gehöre. Bekanntlich hat er diese Frage bejaht. Seine Ansichten sind einer lebhaften Kritik unterzogen worden. In den „Times“ vom 16. Juli 1914 — man beachte das Datum! — setzt sich Sir Percy Scott mit einem seiner Kritiker, dem Lord Sydenham, auseinander, und führt einen Ausspruch des Lords an, der folgendermaßen lautet:

„Die Wegnahme von Schiffen auf See ist ein altes Kriegsrecht; das Recht, Nichtkämpfer, die keinen Widerstand leisten und friedlicher Beschäftigung nachgehen, zu töten, ist niemals anerkannt worden. Das Unterseeboot kann nicht gefangen nehmen, sondern es muß vernichten. Ich glaube nicht, daß das Empfinden der Welt im 20. Jahrhundert auch nur einen Augenblick ein Vorgehen dulden werde, das bisher nur mit Seeräuberei in ihrer schlimmsten Form in Verbindung gebracht wurde. Abgesehen von den Erwägungen der Menschlichkeit sprechen starke Gründe dafür, daß dieser Rückfall in die Barbarei den Zwecken der Flotte, die sich soweit erniedrigen würde, nicht dienen würde, und ich bezweifle, ob Sir Percy diesen Teil seines Programms durchgedacht hat.“

Lord Percy erklärte zu dieser Aeußerung des Lord Sydenham:

„Ich betrachte dies als eine gefährliche und höchst verwirrende Auffassung, weil sie das kritische Publikum zu dem Glauben verleitet, daß seine Nahrungsmittelversorgung im Krieg sicher sein würde. Um diese Täuschung klar zu machen, gebe ich den nachstehenden Auszug aus einem Briefe wieder, den ein ausländischer Seeoffizier schrieb:

Wenn wir mit einem Inselland in Krieg gerieten, das mit seiner Nahrungsmittelversorgung von Uebersee abhängig ist, würde es unsere Aufgabe sein, diese Versorgung abzuschneiden. Bei der Kriegserklärung würden wir den Feind ersuchen, seine Kauffahrteischiffe, die auf der Heimfahrt sind, davor zu warnen, sich der Insel zu nähern, da wir eine Blockade von Minen und Unterseebooten errichten würden. Ebenso würden wir allen Neutralen mitteilen, daß eine solche Blockade errichtet ist und daß, wenn eines ihrer Schiffe sich der Insel nähere, es sich der Gefahr der Vernichtung durch Minen oder U-Boote aussetzen würde, und dies auf sein eigenes Risiko täte.

Und nun fährt Sir Percy fort mit einer Erklärung, die der besonderen Beachtung namentlich aller Neutralen empfohlen sei, der man sich aber in England wohl nur ungern erinnern wird, da die hohe seemännische Autorität des Sir Percy allgemein anerkannt ist. Er schreibt:

Eine solche Ankündigung wäre nach meiner Meinung vollständig in der Ordnung. Und wenn, sobald sie erfolgt ist, britische oder neutrale Schiffe sie mißachten und die Blockade zu brechen versuchen, so könnte nicht angenommen werden, daß sie friedlichen Zwecken dienten, wie es Lord Sydenham voraussetzt. Wenn sie bei ihrem Unternehmen versenkt würden, so könnte das nicht als ein Rückfall in Wildheit und Seeräuberei in ihrer schlimmsten Form bezeichnet werden. Wenn Lord Sydenham die Berichte durchsieht über das, was mit den Schiffen, die während des amerikanischen Bürgerkriegs unter Blockadebruch nach Charleston zu gelangen suchten, geschah, so wird er finden, daß die blockierenden Kreuzer nicht die geringsten Skrupel hatten, die Schiffe zu beschießen, während sie sie verfolgten, oder auf den Strand zu jagen, oder sogar, wenn sie gestrandet waren, mit Granaten zu beschießen. Die Minen und U-Boote werden eine solche Abschreckung ausüben, der Handel ist furchtsam. Es wird nur des Versenkens einer oder zweier Schiffe bedürfen, um die Nahrungsmittelversorgung des Landes zu verhindern.

An dieses Zeugnis wird der bekannteste Admiral Englands, den übrigens die „Times“ vom 10. Juli 1914 ausdrücklich für einen Mann von großer Geistesstärke und fruchtbaren Gedanken erklären, sich gerade jetzt erinnern. Sein Ausspruch hat den Vorzug, von einem anerkannten Fachmann herzurühren und politisch-agitatorisch ganz unbeeinflußt zu sein. Den Engländern mag die Erinnerung jetzt sehr peinlich sein. Sicher ist, daß, wenn die Sachlage in bezug auf den U-Bootkrieg heute umgekehrt wäre, ganz England heute einmütig so sprechen würde, wie damals Sir Percy Scott.

Spanien bleibt streng neutral

Berlin, 10. Februar. Zu der Note Spaniens erfahren wir aus gut informierten politischen Kreisen, daß ihre Veröffentlichung durch „Havas“ anscheinend auf eine Indiskretion zurückzuführen sein dürfte, da bisher ihr offizieller Text noch nicht in Madrid veröffentlicht worden ist. Der inzwischen hier auf offiziellem Wege stark verstümmelt angekommene Wortlaut deckt sich im Wesentlichen mit der Havas-Uebersetzung. Der Note wird hier volle Aufmerksamkeit gewidmet. Es besteht dabei kein Zweifel, daß die spanische Regierung auch weiterhin ihre strikte Neutralität aufrecht erhalten wird.

Wieder große U-Boot-Beute

Berlin, 11. Febr. Unter den am 9. Februar als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen befanden sich zwei Dampfer, die Eisenerz geladen hatten, je einer mit Ladung Weizen bzw. Nüssen und einer, der Grubenholz für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten zwei Lebensmittel nach England.

Weiterhin wurden versenkt zehn Dampfer und dreizehn Segelschiffe mit insgesamt 32 000 B.-R.-T. sowie acht Fischdampfer.

London, 10. Febr. Nach einer Lloydsmeldung soll der englische Dampfer „Beechtree“ (1227 Tonnen) versenkt worden sein.

„Lloyds“ meldet: Der englische Dampfer „Japanese Prince“ und die norwegischen Dampfer „Ellavore“ und „Havgard“ wurden versenkt. Der Kapitän der „Ellavore“ ist gelandet, der Maat und elf Mann werden vermißt.

„Temps“ zufolge ist der als versenkt gemeldete spanische Dampfer „Maccarena“ vorgestern in Bilbao eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0002

Die Schuld der amtlichen serbischen Kreise an der Ermordung des Thronfolgerpaares

Wien, 11. Febr. Der am 6. und 7. Februar in Sarajewo gegen den serbischen Gemeindevorsteher Rade Banjac und Lesnica durchgeführte Hochverratsprozeß hat weitere Beweise für die Beteiligung der amtlichen serbischen Kreise an dem Mordanschlag gegen das Thronfolgerpaar geliefert und erwiesen, daß der bekannte serbische politische Verein „Narodna Odbrana", der die Revolution in Bosnien und in der Herzegowina vorbereiten sollte, eine amtliche serbische Institution war.

Präses des Vereins war der serbische General Boya Tankovic, Sekretär der Major Pribicevic. Von den übrigen Mitgliedern der „Narodna Odbrana", der auch viele hohe serbische Beamte und Offiziere angehörten, hat Major Vojin Tankosic die Mordbuben mit Bomben, Revolvern, Munition und Geld versehen und ihnen durch den serbischen Eisenbahnbeamten Ciganovic Unterricht im Revolverschießen erteilen lassen. Der Direktor der serbischen Staatsdruckerei in Belgrad, Zivojin Rakic, hat den Mörder Cabrinovic angestellt und ihm eine Zuflucht mit dem Kroupringen Alexander vermittelt. Der Kroupring hatte erwiesenermaßen an der Wühlarbeit gegen die österreichisch-ungarische Monarchie schon früher regen Anteil genommen; er scheute sich nicht, den Studenten Rakic, der den bekannten Anschlag auf das Leben des gewesenen Banus von Kroatien, Cuvay, gemacht hat, durch den Professor Pavlovic während der Haftzeit seine Grüße zu entbieten. Auch im Osten von Bosnien und der Herzegowina haben alle serbischen Vereine, auch anscheinend humanitäre, ausschließlich hochverräterische Ziele verfolgt. Dr. Vojislav Velimarkovic, ehemaliger serbischer Minister, hat im Hochverratsprozesse gegen Svetozar Radakovic ausgesagt, daß Major Tankosic unmittelbar nach dem Morde in Belgrad verhaftet, jedoch nach 24 Stunden auf Einschreiten der russischen Gesandtschaft freigelassen wurde. Aus einem Originalakt des serbischen Ministeriums des Aeußern an das serbische Kriegsministerium geht die Abhängigkeit der „Narodna Odbrana" von den serbischen Zentralbehörden hervor, denn das Ministerium des Aeußern teilt darin dem Kriegsministerium die Absicht des Pribicevic, als Sekretär der „Narodna Odbrana" zurückzutreten, mit und ersucht um die Bestimmung eines Nachfolgers.

Rade Banjac ist überführt worden, den Mördern Prinzip, Cabrinovic und Grabez die Reise und den Uebergang nach Bosnien erleichtert zu haben, obwohl er ihre Absicht im allgemeinen kannte. Das Urteil lautete auf 12 Jahre schweren Kerkers wegen Hochverrats.

Erhebliche Abnahme der Bestände animalischer Nahrungsmittel in England

Berlin, 11. Febr. Nach der „Times" vom 2. Februar 1917 betrugen die geschätzten Bestände folgender Lebensmittel in Liverpool:

Speck (Kisten) 31. Dezember 1916: 25 162, 31. Januar 1917: 18 948; Schinken (Kisten) 13 741 bezw. 9 106; Butter (engl. Ztr.) 2 206 bezw. 6 361; Käse (Kisten) 57 518 bezw. 18 638; Schweineschmalz (Fässer) 974 bezw. 670.

Man sieht, daß (von der Butter abgesehen) die Bestände der genannten Nahrungsmittel erheblich abgenommen haben. Auch der Bestand an Butter erscheint nicht sonderlich hoch, wenn man berücksichtigt, daß im Vorjahre zu gleicher Zeit der Bestand 8165 englische Zentner betrug. Hand in Hand mit der Abnahme der Bestände gehen weitere Preissteigerungen. So heißt es z. B. über Speck in dem Marktbericht aus Liverpool vom 1. Februar, daß „angesichts der im Vergleich zum Vormonat beträchtlichen Verringerung der lokalen Bestände" der feste Ton an der Börse anhalte.

Der Herzog von Norfolk †

London, 11. Febr. Der Herzog von Norfolk ist gestorben.

Größere Kämpfe an der Tigrisfront

Türkischer Heeresbericht

Konstantinopel, 10. Febr. Generalstabsbericht vom 9. Februar.

Tigrisfront: Nach Nachrichten, die infolge Drahtunterbrechung erst kürzlich eingetroffen sind, hat am 3. Februar südlich vom Tigris ein größeres Treffen stattgefunden. In der Nacht zum 3. und am Morgen nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Geschützfeuer und griff um 11 Uhr vormittags an. Bei seinem ersten Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Teiles unserer ersten Linie zu bemächtigen, er wurde aber durch unseren Gegenangriff teilweise zurückgeworfen. Er drang darauf abermals vor, aber es gelang uns, unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil durch einen heftigen Gegenangriff wiederzunehmen. Weitere Angriffe am Nachmittag desselben Tages wurden abgewiesen. Weiter östlich wurde eine Kavalleriebrigade nebst Artillerie, welche gegen den Tigris vorzudringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten.

Am 9. Februar und an den folgenden Tagen Infanterie- und Artilleriefeuer südlich vom Tigris in der Stellung von Felahia.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des rechten Flügels sind unsere Sturmtruppen in die erste Linie des Feindes eingedrungen, haben ihm viele Verluste beigebracht und eine Menge Ausrüstungsstücke und Kriegsgerät erbeutet.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 11. Febr. Heeresbericht vom 10. Febr.

Tigrisfront: Am 9. Februar griff der Feind nach Artillerievorbereitung, die bereits am Morgen begann, um 10 Uhr vormittags unsere Stellungen südlich vom Tigris an. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff des Gegners gelang es anfangs einem einzigen seiner Bataillone, in unsere Linien einzudringen, es wurde jedoch durch Handgranaten- und Bajonettkampf wieder aus unserer Stellung vertrieben und so waren um 3 Uhr nachmittags unsere Stellungen völlig wiedergenommen. Ein feindlicher Flieger wurde durch unser Infanteriefeuer zur Landung gezwungen.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des linken Flügels wurde ein Ueberfall starker feindlicher Aufklärungsabteilungen auf unsere Stellungen vollkommen abgeschlagen.

Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers.

Deutschland und die Schweiz

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg richtete an den schweizerischen Gesandten von Claparède anläßlich seines gestrigen Geburtstages folgendes Telegramm:

„Empfangen Euere Exzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem heutigen 75. Geburtstage. Lassen Sie mich bei diesem Anlaß zugleich auch meinem großen persönlichen Bedauern darüber Ausdruck verleihen, daß Ihr Gesundheitszustand Sie zwingt, Ihren hiesigen Posten zu verlassen, auf dem Sie so erfolgreich lange Jahre hindurch für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen gewirkt haben, die Deutschland mit Ihrer Heimat verknüpfen."

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann stattete dem Herrn Gesandten persönlich einen Besuch ab, um die Glückwünsche der Kaiserlichen Regierung zu übermitteln.

Im Postverkehr mit dem österreichischen Küstenlande sind folgende Aenderungen eingetreten: Der Privatpaketverkehr mit Cepovan ist wieder aufgenommen worden. Zugelassen sind Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilo auf Gefahr des Absenders. Wertangabe und Eilbestellung sind ausgeschlossen. Eingestellt ist jeglicher Verkehr mit Dornberg, Prebacina und Schönpaß sowie der Einschreib- und Wertbriefverkehr mit Vernova bei Görz.

Eine amerikanische Munitionsfabrik durch Feuer zerstört

Pittsburg, 11. Februar. (Reuter.) Eine Maschinenfabrik, die noch bis vor kurzem Granaten herstellte, ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Die Regierung hat eine Untersuchung zugesagt.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 13. Februar

Eine Halbmillionen-Stiftung

Bankier Ernst Haaßengier-Stiftung „Kriegerheim"

Unserm Mitbürger Bankier Ernst Haaßengier hat die Stadt Halle für wohltätige Zwecke schon manche hochherzige Schenkung zu danken. Insbesondere aber hat er sich die Kriegswohlfahrtspflege angelegen sein lassen und was von ihm an Liebesgaben ins Feld geschickt worden ist, das hat Tausende wackerer Krieger draußen und in den Lazaretten erfreut. Nun aber hat ihn Vaterlandsliebe und Dankbarkeit für unsere heldenhaften Kämpfer im Weltkrieg bestimmt, letztwillig der Stadt Halle 500000 Mark als Stiftung zu vermachen. Ueber den Zweck dieser Stiftung und über die Gründe, die ihn hierzu bestimmt haben, unterrichtet am besten selbst das Schreiben, das er unterm 10. Februar 1917 an die Stadtgemeinde Halle gerichtet hat. Es lautet:

An die Stadtgemeinde Halle a. d. S.

Auf Grund meiner letztwilligen Verfügungen habe ich bestimmt, daß nach meinem Ableben der Stadtgemeinde Halle a. S. aus meinem Nachlaß 500 000 Mark unter der Maßgabe zu überweisen seien, daß mit dem gedachten Kapital eine milde (stempelfreie) Stiftung mit juristischer Persönlichkeit unter dem Namen Bankier Ernst Haaßengier-Stiftung „Kriegerheim" und später, wenn dieser Zweck erfüllt ist, und von Kriegern aus dem jetzigen Weltkrieg ein Anspruch darauf nicht mehr erhoben wird,

als Bankier Ernst Haaßengier-Stiftung „Greisen-Asyl" in Halle a. S. begründet und geführt werde.

Die Verwaltung soll durch einen Vorstand erfolgen, der aus sieben Personen besteht, und sich zusammensetzt:

aus dem jeweiligen Ersten Bürgermeister,
aus zwei besoldeten Stadträten,
aus zwei unbesoldeten Stadträten,
aus zwei Stadtverordneten, welche immer auf 5 Jahre aus dem Kollegium zu wählen sind.

Zu dieser zu errichtenden Stiftung von 500 000 Mark will ich bemerken, daß der ursprüngliche Zweck meiner Stiftung war, ein „Greisen-Asyl" zu errichten, in welchem erwerbsunfähige, würdige Greise und Greisinnen (geborene Hallenser) in ungefähr gleicher Art, wie im hiesigen Paul Riebeck-Stift, und im hiesigen Hospital, Aufnahme finden und nach getaner Arbeit ihren Lebensabend möglichst sorgenlos genießen sollten.

Anläßlich des furchtbaren Weltkrieges möchte ich aber durch diese Stiftung zunächst ein Heim

für bedürftige kranke, siche, erwerbsunfähige Krieger aus 1914/17 und folgende schaffen, und zwar für solche, welche seit Anno 1900 ihren Wohnsitz in Halle a. S. haben.

Aus Vaterlandsliebe und Dankbarkeit für unsere wackeren Kämpfer im Weltkrieg, gleichzeitig auch aus Dankgefühl, daß mich 45 gesegnete Friedensjahre in meinem geschäftlichen Schaffen und Streben so sichtlich unterstützten, und aus einem winzigen Anfang ein blühendes Geschäft schaffen ließen, will ich diese Stiftung — anläßlich meines kürzlich gefeierten 70. Geburtstages — insoweit schon jetzt errichten, daß ich der Stadtgemeinde Halle a. S. — ein Jahr nach Friedensschluß — 250 000 Mark in testamentarisch bestimmten mündelsicheren 4%igen Wertpapieren überweisen werde, und den Rest von 250 000 Mark nach Maßgabe meiner weiter vorgesehenen letztwilligen Bestimmungen ein Jahr nach meinem Ableben — wenn nicht früher — folgen lasse.

Die Zinsen aus der ersten Hälfte des Stiftungskapitals könnten für die Zwischenzeit als Beihilfen für bedürftige erwerbsunfähige Kriegsbeschädigte (d. h. an seit Anno 1900 in Halle a. S. wohnhafte Krieger) Verwendung finden, und zwar so lange, bis meine testamentarischen Bestimmungen überhaupt bekannt werden.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
– Wotan-Lampen Type „G" – 25-100 Watt –
Die neuen Wotan-Lampen Type „G" zeichnen sich aus durch ihre hohe Lichtausbeute, ihre vorteilhafte Lichtverteilung und ihr schönes weißes Licht.
Man weise etwa als „gleichwertig" empfohlene Lampen zurück und bestehe auf Wotan-„G".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0003

Möge unser Herrgott diese Stiftung segnen, möge durch sie in dem von mir ausgesprochenen Sinne manche Not gelindert werden, vor allem auch unserem treuen geliebten Vaterlande bald ein ehrenvoller Frieden beschieden sein!

Der Magistrat der Stadt Halle a. S. wolle aber dieser Stiftung wohlwollendes Interesse entgegenbringen und bei seinen Maßnahmen und Beratungen den grundlegenden Ideen des Stifters nach beiden Richtungen hin Berücksichtigung angedeihen lassen.

Hochachtungsvoll

Bankier Ernst Haaßengier.

Dieser Stiftung ist noch ein Begleitschreiben an den Magistrat der Stadt Halle beigefügt, in dem der Geschenkgeber mitteilt, daß „die Großtaten unserer herrlichen U-Boote im Verein mit unseren über alles Lob erhabenen Helden auf unseren sämtlichen Kriegsschauplätzen" ihn heute, wenigstens zum Teil, haben überwinden lassen, was ihm ganz unbegreiflicherweise in seiner lieben Vaterstadt Halle an Schwerem am 2. November 1915 angetan worden ist, indem er durch eine Verkettung schlimmster Zufälle in einen solch bösen Verdacht geraten war, daß er fast dem Wahnsinn nahegebracht worden sei. Und das, obzwar alle Welt wußte, daß er seit Kriegsbeginn fortdauernd, überall helfend, unerschöpflich und seiner 70 Jahre unermüdlich, kein finanzielles Opfer scheuend, in freiwilliger umfangreichster Liebesgabentätigkeit für unsere wackeren Kämpfer draußen im Felde, in den Lazarettzügen, nicht minder in den Lazaretten auswärts und hier, die Gefährdung der eigenen Gesundheit nicht achtend, das seinige getan hatte, und heute noch in mindestens 18stündiger täglicher persönlicher Arbeit seine Vaterlandspflicht erfülle. Dabei habe er sich nicht einmal öffentlich verteidigen dürfen.

So habe er, der Stifter, sich am 22. Dezember 1916, für welchen er anläßlich seines 70. Geburtstages die Meldung seiner Fünfhunderttausendmark-Stiftung längst vorbereitet hatte, sich zu der beabsichtigten Abgabe des Schreibens nicht entschließen können. Aber die Vaterlandsliebe und die Sorge für unsere lieben Feldgrauen hätten ihn nun doch bestimmt, dem Magistrat von seiner Stiftung „Kriegerheim" **Kenntnis zu geben.**

Kriegsausgaben der Stadt Halle

Um die Kriegsausgaben weiterhin bestreiten zu können, hat der Magistrat bei den Stadtverordneten die Bewilligung weiterer 3 Millionen Mark beantragt. Bisher sind von der Stadt 30 935 762,18 Mk. für Kriegswohlfahrtszwecke ausgegeben worden. Von dieser Summe sind 14 217 189,20 Mk. der Stadt erstattet worden, während ihr 16 718 572,93 Mk. als reine Ausgabe zur Last fallen. Die Gesamtsumme setzt sich folgendermaßen zusammen: Die Fürsorge für die Familien der zum Heere eingezogenen Mitbürger für Rechnung des Reiches beanspruchte 7 922 356,27 Mk., wovon 926 266,95 Mk. erstattet wurden, so daß der Stadt eine Reinausgabe von 6 996 089,32 Mk. verblieb. Für Rechnung der Stadt wurden verausgabt 9 695 913,98 Mk., davon sind erstattet worden 4 710 840,44 Mark, verblieben 4 985 073,54 Mk. Reinausgabe. Für Fortzahlung eines Teiles der Gehälter und Löhne an die Familien der im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter der städtischen Verwaltung wurden aufgewendet 613 488,41 Mark, davon 116 100 Mk. erstattet, 497 388,41 Mk. reine Ausgabe. Für Erhöhung der Armenunterstützungen 282 744,54 Mk. Reinausgabe der Stadt. Für Ausstattung und Unterhaltung von Krankenhäusern für Zivilpersonen und von Lazaretten für Militärpersonen 82 409,34 Mk. Reinausgabe der Stadt. Für Beschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung 9 341 221,62 Mk., davon 7 693 975,74 Mk. erstattet, 1 647 245,88 Mk. reine Ausgabe. An Kosten für Ausländer 13 821,60 Mk. Reinausgabe der Stadt. Für Kosten für Beaufsichtigung und Sperrung von Brücken 3262,80 Mk. Reinausgabe der Stadt. Für Quartier und Verpflegungsgelder 361 068,20 Mk., davon 100 505,40 Mk. erstattet, 260 562,80 Mk. reine Ausgabe. Für Kosten der Stellvertretungen in der Verwaltung 781 797,49 Mk. Reinausgabe der Stadt. Für Arbeitslosen-Unterstützung 191 807,71 Mk., davon 64 747 Mk. erstattet, 127 060,71 Mk. reine Ausgabe. Für Liebesgaben für Soldaten 16 337,86 Mk. Reinausgabe der Stadt. Für Verschiedenes 1 279 674,45 Mk., davon 604 753,67 Mk. erstattet, 674 920,78 Mk. reine Ausgabe. Für Teuerungszulagen 349 857,86 Mk. Reinausgabe der Stadt. Der Monatsbedarf der Stadt nach den Erfahrungen der letzten Zeit beziffert sich auf rund 771 000 Mk. — Ende November 1916 hatte die Stadt einen Lebensmittelbestand im Werte von 876 857 Mk.

Kohlen aus den Schulen für die Bevölkerung

Der Magistrat macht folgenden Erlaß des Kultusministers bekannt:

Zur Abhilfe von Notständen der Bevölkerung sind die Vorräte von Heizstoffen der Schulen heranzuziehen, auch wenn Unterricht deshalb zeitweilig ausfallen muß. **Kultusminister.**

Zur neuen Kohlenverordnung

Verschiedene Beobachtungen haben ergeben, daß leider auch auf dem Gebiet der Kohlenversorgung das gemeingefährliche Hamstern eingesetzt hat. Nur eine strenge Einhaltung der Verbrauchsregelung kann wirkliche Not verhindern und den notwendigsten Bedarf der Bevölkerung gleichmäßig sichern. Die Vorräte reichen innerhalb der vorgesehenen Grenzen aus. Jedermann muß sich in diese Einschränkung finden; sie wird voraussichtlich bei der günstigen Lage unserer Stadt nur von kurzer Dauer sein. Wir richten aber auch die dringende Bitte an unsere Mitbürger, die zum Teil reichliche Vorräte besitzen, dort auszuhelfen, wo vielleicht auf ein oder mehrere Tage Mangel herrscht. Von Haus zu Haus kann hier durch Abgabe geringer Mengen, deren Fehlen gar nicht von Bedeutung ist, wirksam ausgeholfen werden. Es sind umfassende Maßregeln aller Art getroffen worden, damit alle befriedigt werden.

Die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch

die in der Woche vom 12. bis 18. Februar bei den Fleischern entnommen werden darf, auf 200 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischmarken dürfen von der Vollkarte nur die mit den Buchstaben 4 A—4 H bezeichneten Abschnitte, von der Kinderkarte die mit den Buchstaben 4 A—4 D bezeichneten Abschnitte zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. verwendet werden. Auf jede dieser Fleischmarken dürfen 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 20 Gramm ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst Zunge, Speck oder Rohfett entnommen werden. Die übrigen 2 Fleischmarken 4 J, 4 K bzw. 1 Fleischmarke bei der Kinderkarte 4 E berechtigen nicht zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gastwirtschaften und dergl. Sie dürfen nur zum Bezuge von Wildbret, Hühnern, Fleischkonserven, Fleischwaren in Feinkosthandlungen oder Fleischwaren ausländischer Herkunft, verwendet werden. Die zuletzt aufgeführten Fleischwaren können anstelle von Schlachtviehfleisch auch gegen die mit 4 A—4 H bzw. 4 A—4 D bezeichneten Abschnitte bezogen werden.

Von der Universität Halle

Der ordentliche Honorarprofessor und Leiter des Laboratoriums für angewandte Chemie der Universität Halle Dr. Ernst Erdmann vollendet am 12. Februar das 60. Lebensjahr. Prof. Erdmann ist in Altfelde, Kreis Marienburg in Westpreußen, geboren. Zunächst als Assistent bei Professor Fittig am chemischen Laboratorium in Straßburg tätig, wurde er 1883 Chemiker und Betriebsführer der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin, in welcher Stellung er bis 1889 blieb. Im Sommersemester 1902 erwirkte Erdmann seine Zulassung als Privatdozent in Halle, wo er zugleich die Leitung des Unterrichtslaboratoriums für angewandte Chemie übernahm. Später erhielt er den Titel Professor und im Dezember 1913 die Ernennung zum ordentlichen Honorarprofessor. Seine zahlreichen Veröffentlichungen behandeln u. a. Fragen aus der organischen Chemie, besonders aus den Gebieten der organischen Farbstoffe und Riechstoffe. Neue technische Verfahren sind in einer Anzahl von Patentschriften niedergelegt. Genannt seien die Arbeiten: „Die Chemie der Braunkohle" und „Die Chemie und Industrie der Kalisalze".

Deutsche

Kriegs-Ausstellung

Halle, Moritzburg.

Neu:

Handels-U-Boot „Deutschland".

Die Ausstellung ist nur noch **bis Sonntag, den 18. Februar geöffnet.**

Dienstag Nachmittag 4 Uhr:

Militär-Konzert.

Eintritt 50 Pfg., Militär und Kinder 25 Pfg.

Kriegsausstellung in der Moritzburg

Am Sonnabend vereinigten sich in der Ausstellung Käthe Weber (Rezitation), Luise Wiese und Karl Dietrich (Gesang), drei bewährte Künstler ihres Faches. Käthe Weber erfreut sich als Vortragskünstlerin nicht nur einer angenehmen, ausdrucksfähigen Stimme, sondern von ihr strömt auch eine wohltätige Wärme des Empfindens aus, das sich im Heldischen wie im Getragenen gleich stark offenbart. Von den Darbietungen seien besonders „Der Kaiser" und ein „Kriegs-Vaterunser" hervorgehoben. Luise Wiese konnte ihre schon wiederholt betätigten wertvollen Eigenschaften wieder mit Erfolg dartun. Sie brachte Gesänge von Humperdinck, Beethoven und einige Volkslieder mit gutem Gelingen, sicherer Behandlung ihrer Mittel und natürlich empfundenem Vortrag zu Gehör. Mit Gesängen von Heydrich, Martin Frey, Löwe und eigenen Tonschöpfungen zeigte sich Karl Dietrich, der sich in letzter Zeit wiederholt der Wohltätigkeit gewidmet hat, wieder im glücklichen Besitz einer großen und wohlklingenden Stimme. Sein Baß eignet sich besonders für Lieder heldenhaften Charakters und Balladen, obgleich hiermit nicht gesagt sein soll, daß ihm weiche Stimmungen nicht gleich gut gelängen. Die Begleitungen der Gesänge führten Regine Schönbach und Mike Hiepe, die außerdem noch ein Adagio von Beethoven zum Vortrag brachte, in angemessener Weise aus. Die äußerst zahlreich erschienenen Besucher dankten den Künstlern durch sehr starken Beifall.

— **Auszeichnung.** Unserm Mitbürger, dem Verlagsbuchhändler Albert Neubert, ist von S. M. König Ludwig von Bayern für Verdienste im Heimatsgebiet das Ludwig-Kreuz verliehen worden.

— **Zur Unterstützung bei der Aufklärung unbekannter Verstorbener** sind die Lazarette angewiesen etwa vorhandene Photographien solcher Verstorbener mit den bereits entstandenen Ermittelungsvorgängen dem Zentralnachweise-Bureau einzusenden. Hierdurch ist eine Anzahl Bilder zusammengekommen, deren Veröffentlichung zur weiteren Aufklärung dienen kann. Die Veröffentlichung ist in Form einer Sonderverlustliste erfolgt; diese kann von Personen, die ihr Beteiligtsein nachweisen (nicht von Unbeteiligten) bei der zuständigen Polizeiverwaltung eingesehen werden.

— **Vorträge des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Am Mittwoch abend 8½ Uhr wird Professor Dr. Werminghoff im Bunde zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft über die „Numerische Größe unserer Volkszahl in Vergangenheit und Gegenwart" sprechen. Der Vortrag wird von den Schwierigkeiten ausgehen, die sich durch eine statistische Befassung der Volkszahl in der Vergangenheit erheben, u. a. das Fehlen von Zählungen, die erst verhältnismäßig spät einsetzen. Behandelt werden sodann die Schätzungen, die zum mindesten für die Mitte des 14. und für den Anfang des 17. Jahrhunderts einigermaßen sichere Zahlengrößen ergeben, nicht weniger aber auch die großen Einbußen, die unser Volk durch die Pest im 14. und durch den Dreißigjährigen Krieg im 17. Jahrhundert erlitten hat. Ausblicke auf Gegenwart und Zukunft werden den Vortrag beschließen. E. Abderhalden

— **Im Deutschmädchenbund** haben am 2. Februar die „Tante Anna"-Nähtage (Dienstag und Mittwoch) begonnen, an denen von 3—5½ Uhr aus alten Sachen für Kriegskinder Erstlingswäsche genäht wird. Eine Kriegskrippe mit 40 der ärmsten Kindlein ist die dankbare Abnehmerin und eine zweite hat sich schon gemeldet, die neu eröffnet großen Zudrang von Säuglingen, aber wenig Wäsche hat. Da wäre es gut, wenn die Zahl der Helferinnen sich vergrößerte. Abgesehen von dem Wert dieser Kriegshilfe, lernen auch die jungen Mädchen viel Nützliches umsonst. Die lieben Deutschmädchen, die beruflich verhindert sind, selbst zu kommen, könnten helfen, indem sie in ihrem Heim und bei Bekannten Umfrage hielten nach altem Barchent, Flanell, baumwollenen und leinenen Stoffen und Resten. Auch aus Trikotunterwäsche lassen sich Jäckchen und anderes mehr anfertigen. Auch aus zerrissenen Sachen kann man noch mancherlei nähen.

— **Hallescher Allgemeiner Turnverein.** Am 13. Februar erfolgt die Wiederaufnahme des Turnbetriebes in allen Abteilungen.

— **Die Ziegenbockhaltungs-Genossenschaft und Ziegenzucht-Verein für Halle und Umgebung,** der im letzten Herbste hier gegründet wurde, zählt bereits 93 Mitglieder mit 170 Ziegen. Die erfreulich starke Benutzung der beiden rasseechten Saanen-Zuchtböcke des Vereins zeigt, daß der Verein einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen hat. Die Böcke stehen auch zum Decken der Ziegen von Nichtmitgliedern bereit. Trotz der außerordentlich großen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Futtermitteln ist es dem Verein zu Anfang des Winters gelungen, größere Posten Stroh, Heu und Futterrüben für seine Mitglieder zu kaufen und an sie zu verteilen. Die Schwierigkeiten haben sich in der letzten Zeit noch ganz besonders gesteigert, trotzdem bleibt der Vorstand bemüht, noch weitere Futtermittel zu annehmbaren Preisen anzukaufen, und zwar kommt hauptsächlich Heu und Kleie in Frage. Letztere ist allerdings leider gar nicht mehr zu haben, was um so bedauerlicher ist, als die zum Teil schon hochtragenden Tiere dieses einzige Kraftfutter dringend benötigen, wenn nicht die diesjährige Nachzucht erheblich gefährdet werden soll. Auch die Bemühungen des Vorstandes, vom hiesigen Magistrat größere Posten Kleie für seine Mitglieder zu erhalten, sind leider erfolglos gewesen. In den Versammlungen, die in der Regel alle 14 Tage abgehalten werden, erfolgt zumeist ein sehr reger Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen. In der am 9. d. Mts. abgehaltenen Versammlung in Kohls Restaurant hielt der Schriftführer des Vereins, Ingenieur Finckh, einen Vortrag über das Schleudern der Milch in Zentrifugen zur Rahmgewinnung, und führte daran anschließend eine Haushaltungs-Handzentrifuge im Betriebe vor. Weitere, die Ziegenhaltung betreffende Vorträge sind in Aussicht genommen. Der Anschluß eines jeden Ziegenbesitzers in den Verein ist in jeder Hinsicht zu empfehlen. Anmeldungen nimmt Vorsitzender F. B. Heinzel, Leipzigerstraße 98, entgegen.

— **Das Viktoria-Luise-Haus** (Weidenplan 20) hat in seiner letzten Generalversammlung seinen Jahres- u. Kassenbericht gegeben. Wir entnehmen den Darlegungen, daß das Haus, das in Verbindung mit einem Hospiz als Heim für junge Mädchen und Frauen dient, im letzten Jahr von 437 Angehörigen aller Stände besucht wurde. Es wohnen darin 20 Personen seit mehr als einem Jahr, ein junges Mädchen im 7. Jahre. Es wurden 11 000 Mittagsportionen verteilt. Der eigentliche Mittagstisch für Auswärtige hat aufgehört; gegenwärtig werden nur die Bewohner des Heims voll beköstigt. Trotz des Krieges sind die Preise nicht besonders in die Höhe gegangen. Die Gesamteinnahme belief sich auf 36 866,39 Mk., die Auslagen auf 34601,72 Mk. Das Haus hat eine besondere Verschönerung erfahren durch den in diesem Jahr ausgebauten Eßsaal und Erweiterung und Vergrößerung des schönen Balkons im ersten Stock. In dem Eßsaal werden in der jetzigen Kältezeit zur Kohlenersparnis die Bibelstunden und Vorträge des Deutschmädchenbundes abgehalten. In den Vorstand und gleichzeitig in die Leitung des Deutschmädchenbundes ist im Oktober, an Stelle des in Naumburg beschäftigten Landrichters Schimmelpfennig, Landgerichtsdirektor Panse eingetreten. Anfang dieses Jahres verlor der Vorstand durch den Tod der Frau Geheimrat Dehne ein hochverehrtes Mitglied.

— **U-T, Alte Promenade 11 a.** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags finden je zwei Vorführungen des Riesenfilms „Bogdan Stimoff" statt, der unter Mitwirkung des bulgarischen Königspaares aufgenommen wurde. Auch Jugendliche dürfen diese Vorstellungen besuchen. Abends das übrige Wochenprogramm.

— **U-T, Leipziger Straße 88.** Nochmals sei auf die Aufführung der „Richterin von Solvingsholm" mit Maria Carmi in der Hauptrolle hingewiesen. Viel Heiterkeit weckt das Lustspiel „Leutnant auf Befehl".

— **Ein falscher Leutnant.** Ende voriger Woche wurde ein hier bereits über zwei Wochen sich aufhaltender falscher Leutnant in der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 5, mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse auf der Brust, festgenommen. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um den Schlosser Franz Woyciechowski, geboren am 19. Mai 1886 zu Elgiszewo in Westpreußen, handelt, der sich bereits über zwei Jahre der Heerespflicht entzieht und in der Zwischenzeit zahlreiche Einbrüche, angeblich zuletzt bei seinen Eltern in Silberdorf, begangen hat. In einem hiesigen größeren Gasthaus hat er sich einen größeren Kredit erschwindelt. Außerdem wird er von der Staatsanwaltschaft in Bromberg wegen schweren Diebstahls gesucht. In Thorn, wo er vor Weihnachten 1916 festgenommen worden war, ist er nach 14tägiger Haft aus dem Gerichtsgefängnis entflohen.

— **Hallesche Tageschronik.** Infolge der Winterglätte kam auf dem Bürgersteige vor einem Grundstück in der Jakobstraße ein 13 Jahre altes Schulmädchen zu Fall und zog sich einen doppelten Unterschenkelbruch zu. Der Bürgersteig war mit Asche bestreut. — In der Merseburger Straße riß der Leitungsdraht der Stadtbahn, wodurch eine Betriebsstörung von 25 Minuten stattfand. Es ist niemand zu Schaden gekommen. — In der Königstraße zersprang in der Nacht zum Montag unter lautem Knall ein Kanaldeckel, flog in die Höhe und sodann in den Schacht zurück.

— **Ein Einbrecher ermittelt.** In Dölau kamen in letzter Zeit vielfach Diebstähle vor. So wurde auch in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend beim Maurer Kühne eingebrochen. Als Täter wurde vom Gendarmerie-Wachtmeister Tittel-Nietleben der schon mit Gefängnis vorbestrafte Arbeiter Richard Busse aus Dölau ermittelt, der bei der Festnahme noch weitere sechs Diebstähle zugab.

Aus den Vereinen

— **Der landw. Bauern-Verein des Saalkreises** ladet für Donnerstag, den 15. Febr., nachm. 3 Uhr, im „Roten Roß" in Halle zu einer zwanglosen Aussprache über wirtschaftliche Fragen ein.

— **Volksbildungsverein.** „Die Seeschlacht vor dem Skagerrak war ein voller Sieg unserer jungen Marine; das muß dem deutschen Volk immer wieder ins Gedächtnis gehämmert werden, damit es diese Tat richtig einschätzt und würdigt!" Das war der Grundgedanke des Vortrags, den Dr. Johannes Klaudius jüngst in dem Vereine vor einer großen Zuhörerschaft hielt. Wir haben über diesen selben Vortrag bei früherer Gelegenheit berichtet und können uns demnach mit einem Hinweis auf diesen Bericht begnügen. Eine für unser „Blauen Jungen" veranstaltete Sammlung brachte das erfreuliche Ergebnis von 71 Mk. Nächste Veranstaltung am 16. Februar: „Deutscher Komponisten-Abend" veranstaltet vom „Ersten Halleschen Konservatorium" unter Leitung seines Direktors Bruno Heydrich.

Vereins-Anzeiger

Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes. Mitglieder-Versammlung am 16. Febr., nachm. 5 Uhr in „Marienheim", Mannischestr. 17. Tagesordnung: Organisation und Arbeitsgebiete der Jugendgruppe „Zeitsteuer". Gäste willkommen.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Konzert in der Universitätsaula

Die unablässigen Bemühungen der Halleschen Bürger, für den Wiederaufbau der Patenstadt Bialla die erforderlichen Geldmittel herbeizuschaffen, werden in der Geschichte der in unsern Mauern ausgeübten Kriegswohltätigkeit einen besonders anziehenden Abschnitt bilden. Auch die Einnahmen aus dem Konzert, welches am Sonnabend unter Förderung des Rektors in der Aula unserer Universität stattfand, waren dazu bestimmt die Nöte der schwer heimgesuchten Ostpreußen zu mildern. Darf man nach dem Besuch urteilen, so wird dieser edle Zweck befriedigend erfüllt worden sein. Ebenso reich war der künstlerische Gewinn, den die dankbaren Zuhörer mit nach Hause trugen. Schon die angekündigten Vorträge erweckten hohe Erwartungen und zeugten von dem gediegenen musikalischen Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0004

usstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

...nd der Veranstalter. Johannes Brahms war der Haupt...eil eingeräumt worden. Das berühmte Klavierquartett in ...moll, die beiden herrlichen Gesänge für eine Altstimme, ...ier und Bratsche, dazu die beiden Rhapsodien für Klavier ...men allerdings schon so viel Zeit in Anspruch, daß es kaum ...g war, ihnen noch die vier Lieder von Hugo Wolf und das ...ne Klavierquartett in g-moll von Mozart folgen zu lassen. ... künstlerischen Bewältigung dieser auserlesenen Werke ...en sich mit einigen Berufsmusikern mehrere Musikfreunde ...ammengetan. Für die Ausführung der Kammermusik sorg... die Herren Dr. Grote (Klavier), Konzertmeister Ber...g (Geige), Karl Eckstein (Bratsche) und Dr. Budde ...lo). Sie erlangten in ihrem sauber angelegten und gut ...dachten Zusammenspiel ganz beachtenswerte Wirkungen. ...n trotzdem dem Brahmsquartett von der Unmittelbarkeit ...es Eindrucks so mancherlei verloren ging, so lag das haupt...lich an den sehr vorsichtig bewegten Zeitmaßen. Vielleicht ...e auch die geistige Oberleitung. Herr Dr. Grote, der sie ... übernehmen müssen, faßte jedoch den Anteil des Klaviers ...sehr als Begleitung auf und legte mehr Wert auf Unter... auf Einordnung. Daß er ein ganz tüchtiger Pianist mit ...licher technischer Schulung ist, bewies er in den beiden ...psodien. Als Begleiter der Lieder trat er wieder zu be...den zurück. Weder die Gesänge von Brahms noch die von ... Wolf wußte er in ihrer Charakteristik scharf zu erfassen. ... blieben deshalb völlig auf die Ausführung durch die ...gerin gestellt. Frau Professor Schmidt-Haym tat ... alles, um dem Gefühlsinhalt dieser köstlichen Werke so ...as möglich zu kommen. Es war ein Genuß, die wunder...en Gesänge von Joh. Brahms und Hugo Wolf in der grund...ikalischen Auffassung und lebendigen Tonbeseelung der ge...ten Künstlerin zu hören. Prof. Dr. W. Kaiser.

Stadttheater

Diesen Montag kommt die erfolggekrönte Operette „Wiener ...ut" auf vielfachen Wunsch zur Aufführung. Dienstag findet ... Gedächtnis von Richard Wagners Todestag eine ein...lige Aufführung der Oper „Der fliegende Hollän...“ statt. Musikalische Leitung Oskar Braun, Spielleitung ...pold Sachse. Die Titelpartie singt Herr Kerzmann, ...er sind beschäftigt die Damen Mahlendorff und Böhmer, die ...ren Ernesti, Fischer und Strätz. Am Mittwoch wird das ...spiel „Die verlorene Tochter" von Ludwig Fulda ...erholt; nachmittags 4 Uhr findet der bereits angekündigte ...rchen-Nachmittag zu Gunsten der Kinderhorte des ...ionalen Frauendienste statt.

— Reichshof. Die Sonntagskonzerte finden nach neuem ... der Leitung von der verstärkten Hauskapelle unter Mit...ung beliebter Sangeskräfte jetzt regelmäßig in den Gast...men statt. Herr Hennig hat damit einem weitgehenden ...nsche der ständigen Besucher in dankenswerter Weise Rech...g getragen. Frl. Kühns erhielt wie gewöhnlich mit der ihr ...en innigen und sonnigen Vortragsweise reichen verdienten ...all. Das Orchester zeichnete sich durch treffliches und tech... einwandfreies Zusammenspiel aus. Wünschenswert wäre ... Wiederholung dieser Konzerte auch an Wochentagen. Das ...heizte Lokal war erfreulicherweise sehr gut gefüllt.

Sportnachrichten

...andstag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine

In Anwesenheit der Abgesandten von 10 Gauen, die zu...men 75 Vereine mit 184 Stimmen vertraten, wurde in ...deburg die 6. Kriegstagung des Verbandes Mitteldeutscher ...pielvereine abgehalten. Ein Vorschlag des stellvertretenden ...enden Rechtsanwalt Dr. Richter-Dresden, dem vor kurzem ... Heeresdienst einberufenen 1. Verbandsvorsitzenden, Dr. ...brecht-Halle, ein Begrüßungstelegramm zu senden, fand ...en Widerhall. Einige der Anträge, besonders der des ...ischen Fußballklubs von 1896, lösten eine äußerst wertvolle ...prache über die Jugendpflege und die Stellung ... Verbandes dazu aus. Es sprachen hierzu Helbig, ...ide-Halle, Perts, Hornauer-Stendal und Fr. Kiemeyer, ...alle betonten, daß der Jugendpflege noch mehr Aufmerksam...als bisher zu widmen ist und daß alle Arbeit in der körper... Ausbildung der Jugend besonders während des Krieges ...sicht auf die Vorbereitung zum Heeresdienst zu nehmen hat; ...erseits soll aber auch die freiere Betätigung in den Sport...en Fußball und Leichtathletik bei den maßgebenden Stellen ... rechte Licht gerückt werden. Denn gerade während des ...ges haben beide, Fußball und Leichtathletik, bewiesen, welch ...rordentlichen Wert sie für die Erstarkung der Jugend haben. ...Richter teilt dann noch mit, daß bereits bei dem sächsischen ...sministerium Schritte in dieser Beziehung unternommen ...en sind. Das Ergebnis der fruchtbringenden Aussprache ...nach einem Bericht der „Leipz. N. Nachr." folgende drei An...: 1. Der Deutsche Fußballklub wolle unmittelbar bei den ...gebenden Reichsstellen darauf hinwirken, daß bei dem kom...en Jugendpflegegesetze die Erfahrungen, die in unserem Sport ...mmelt worden sind, wohlwollende Berücksichtigung finden ...en. 2. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, die in der ... Jugendpflege gemachten Erfahrungen zu sammeln und ...Hinblick auf die Bestrebungen des Deutschen Reichsaus...es für Leibesübungen zu bearbeiten. Sie sind nach Bedarf ... Regierungen und Parlamenten, bzw. Parlamentariern, ...rhalb des Verbandsgebietes zu übermitteln. 3. Die Gau...ände werden beauftragt, Wehrübungen gemäß Anweisungen ...preußischen Kriegsministers in die Wege zu leiten. Die An... des F. C. Germania-Schönebeck und des F. C. Viktoria...den wurden als unzulässig nicht besprochen, ebenso fand die ...einteilung und die Selbstverwaltung der Gaue nicht die ... Mehrheit, da man nicht glaubte, daß sich in der Kriegszeit ...gend Arbeitskräfte fänden; ein anderer Antrag, daß Aus...ungen von der Teilnahme am Spiel in allen Fällen erst ...folgenden Montag in Kraft treten sollen, fand ebenfalls ... Zustimmung. Auch der Dringlichkeitsantrag des Gaues ...selbe, betr. Ermäßigung von Strafen auf die Hälfte bei ...ung binnen 14 Tagen, wurde abgelehnt. Dem Gau Nord...sachsen wurde anheimgegeben, seinen Antrag, betr. Gültig... von Spielen, die um nur wenige Minuten Spieldauer ver... werden, die aber dem Unterlegenen den Sieg nicht mehr ... einbringen können, dem Deutschen Fußballbund zu unter...n, da der Verbandstag für Abänderung der Fußballregeln ... zuständig ist. Angenommen wurde dagegen der Antrag des ...s Westsachsen, Werbetage abzuhalten, um die Bildung von ...Jugendmannschaften anzuregen, wenn die einzelnen Vereine zur ...Aufrechterhaltung des Sportbetriebes nicht mehr in der Lage ... Mit reichlich Zweidrittelmehrheit wurde hierauf der An... des Gaues Nordwestsachsen gutgeheißen, daß auf sämtlichen ...formularen alle Spieler mit Ruf- und Familiennamen an...en sind, anderenfalls Punktverlust eintritt. Zum Schlusse ...och ein Bittgesuch des V. f. B. Leipzig vor, das Spiel Sport...—V. f. B., das letzterer wegen eines unberechtigten ...ers verloren hatte, zu wiederholen. Nach Richtigstellung ... es Ablehnung. Als Ort für den nächsten Verbandstag ... Dresden bestimmt.

Wetterbericht

...vorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. ...ag, den 13. Februar: Meist trübes Wetter mit leichten ...schlägen, Temperatur nahe Null.

Post und Eisenbahn

Zur Abhilfe der Transportnot

Die gegenwärtige Ueberlastung der Eisenbahnen hat als Grundursache, daß gegenüber dem Friedensangebot der Verkehr nunmehr andere Richtungen eingeschlagen hat und außerdem gesteigerte Anforderungen stellt. Mit einer den Friedensverkehr überschreitenden Belastung der Bahnen muß auch weiterhin gerechnet werden. Sie muß bewältigt werden, um die vorliegenden großen Aufgaben zu erfüllen. Die gesteigerten Verkehrsanforderungen können aber nur befriedigt werden, indem an Stelle des Laufes vieler tausend Einzelsendungen ein gegenüber bisher schärfer **organisierter Massenverkehr** tritt.

Am meisten sind die Rangierbahnhöfe überlastet durch die Notwendigkeit, das in den Zügen ankommende Gut für die verschiedensten weiterführenden Strecken und für verschiedene Empfangsstellen zu verteilen; zudem müssen in dieser Weise mehr Züge täglich verarbeitet werden, als es im Frieden der Fall war. Hierin muß Besserung eintreten; denn die Ueberlastung der Rangierbahnhöfe wirkt rückstauend auf den ganzen übrigen Verkehr. Nicht die offenen Strecken sind überlastet, sondern nur die Bahnhöfe! Diese können keine Züge mehr aufnehmen; also **erspart** der Bahn das viele Rangieren! Die Durchführung geschlossener Züge, die wie Sonderzüge über die offene Strecke durchlaufen, rollen, ist erheblich einfacher. Sie können auch Rangierbahnhöfe, ohne dort umständlich behandelt zu werde und die Gleise zu belasten. Daher der dringende Rat: Wer ein Gut rasch und sicher bekommen will, der sehe zu, daß er nicht aus vielen Orten und auf alle Wochentage verteilt einzelne Wagen bezieht.

Wo es irgend angängig ist, also mindestens bei allen **Massengütern**, wie Kohle, Koks, Erz, Baumaterialien, lasse er sich **geschlossene Züge schicken**, die von einer Station ausgehen und ungeteilt zu einem Ziel laufen können. Er beziehe lieber, statt jeden Tag in der Woche einzelne Wagen zu empfangen, ein- oder zweimal wöchentlich einen geschlossenen Zug.

Wo der eigene Bedarf hierfür zu klein ist, mögen sich **mehrere von der gleichen Empfangsstation abhängige Empfängervereinigen**, um ihre Bestellungen zusammenzulegen und z. B. wöchentlich **einen gemeinsamen Kohlenzug** von einer Zeche oder wenigstens nahe beieinanderliegenden Zechen zu beziehen. Sonderwünsche müssen zurücktreten gegenüber der hierdurch zu schaffenden Verkehrserleichterungen. Schon halbe und viertel Züge bieten für das Rangiergeschäft Vorteile gegenüber Einzelwagen.

Die Bahnverwaltungen werden die Bestrebungen tatkräftig unterstützen. Züge, die als reine geschlossene Züge von einer Absende- an eine Empfangsstation gehen, werden besonders glatte Beförderung genießen.

Er ist selbstverständlich, daß bei Zusammendrängung des Empfangs auf einzelne Tage in geschlossenen Zügen besondere Maßnahmen rechtzeitig getroffen werden müssen, um die unbedingt rasche Entladung zu gewährleisten.

In der Anpassung der Versender und Empfänger an dieses Verfahren tut Eile not, da die Schwierigkeiten der Rangierbahnhöfe durch die gegenwärtige Witterung gesteigert werden.

Börsen- und Handelsteil

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Hermann Schött A.-G., Rheydt 10 Prozent, Aktien-Spinnerei Aachen 15 Prozent Dividende.

— **Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei** Akt.-Ges., Halle a. d. S. Im Geschäftsbericht für das Jahr 1916 wird u. a. ausgeführt: Zur Verfügung stehen: Reingewinn aus 1916 806 500,39 M, sowie die aus 1915 vorgetragenen 32 433,40 M, zusammen 838 933,79 M, für die wir folgende Verwendung vorschlagen: Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer 123 577,70 M, 4 % Dividende auf 3 850 000 M Aktienkapital 154 000 M, 11 % Ueberdividende auf 3 850 000 M Aktienkapital 423 500 M, Gewinnanteil des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie Zuwendung an die Beamten 108 403 M, Vortrag auf neue Rechnung 29 453,09 M.

— **Preußische Bodenkreditaktienbank.** Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Proz. vorgeschlagen. Der **Reingewinn** beträgt, nachdem der Ueberschuß an Disagiogewinn mit 164 100 M dem Disagio- und Zinsreservekonto überwiesen und weiter ein Betrag von 250 000 M auf rückständige Hypothekenzinsen abgebucht wurde, ausschließlich des Gewinnvortrages aus 1915 von 171 651 M 3 260 349 M. Davon werden zur Verstärkung des Extrareservefonds 2 850 000 M entnommen, so daß die während der Kriegszeit gebildete Rücklage sich auf 2 300 000 M belaufen wird.

— **Sächsische Bodenkreditanstalt.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 6 Proz. vorzuschlagen.

— **Braunschweigisch-Hannoversche Hypothekenbank.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 7½ Prozent vorzuschlagen.

Hypothekenbank in Hamburg. Die Direktion der Hypothekenbank in Hamburg veröffentlicht in vorliegender Nummer der „Halleschen Zeitung" die Bilanz des bekannten Bankinstituts auf den 31. Dezember 1916, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung auf den gleichen Zeitpunkt. Wir empfehlen, diese Veröffentlichungen besonders zu beachten.

— **Kieler Bank in Kiel.** Die Verwaltung schlägt 5 (i. V. 4) Proz. Dividende vor.

— **Der Hallesche Speditionsverein Akt.-Ges. in Halle** schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor.

Die Union, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar, führt in ihrem Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1916 u. a. folgendes aus: Unser Geschäft beschränkte sich wie seither auf die Hagelversicherung, welche auch im Wege der Rückversicherung betrieben wurde. Die Versicherungssumme betrug 1916: 295 089 342 M, wovon für eigene Rechnung 284 982 233 M gegen in 1915: 286 395 458 M, wovon für eigene Rechnung 276 742 099 M, also 1916 mehr: 8 693 884 M, wovon für eigene Rechnung 8 240 134 M. Die Prämie betrug 1916: 3 060 401,55 M, wovon für eigene Rechnung 2 954 701,12 M, gegen in 1915: 2 975 558,44 M, wovon für eigene Rechnung 2 875 191,55 M, mithin 1916 mehr: 84 843,11 M, wovon für eigene Rechnung 79 509,57 M. Wenn auch die Hagelwetter in 1916 zum Teil wesentlich ausgedehnter waren als in 1915, so ist doch bei unseren Versicherungsnehmern die **Zahl** der Schäden niedriger geblieben als im Vorjahre. Wir hatten nämlich 1916 im direkten Geschäfte 73 Schadentage mit 1062 Schadenmeldungen zu verzeichnen, gegen 69 Schadentage mit 1202 Schadenmeldungen in 1915. Jedoch waren die **Schäden** durchschnittlich **größer** als im Vorjahre, so daß sie sich für 1916 auf 771 803,92 M beliefen, wovon für eigene Rechnung 760 798,62 M, gegen in 1915: 696 465,28 M, wovon für eigene Rechnung 680 389,95 M, mithin 1916 mehr: 75 338,64 M, wovon für eigene Rechnung 80 408,67 M. Die verlustreichsten Tage in 1916 waren der 26. Mai, der 27. Mai, der 9. Juni, der 24. Juni, der 28. Juni, der 2. Juli, der 5. Juli, der 9. Juli, der 28. Juli, der 16. August. Von besonders schweren Schäden wurden betroffen die Provinzen Hannover, Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien sowie das Königreich Sachsen. Der erste Schaden wurde uns vom 5. April, der letzte vom 15. September gemeldet. Durch die hohen Erträgnisse des Gesellschaftsvermögens und den günstigen Verlauf des Versicherungsgeschäfts ist ein **Gesamtüberschuß** von 1 976 240,22 M erwachsen.

— **Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik Akt.-Ges.** Die Gesellschaft verteilt für 1916 eine **Dividende von 12 Prozent** (gegen 0 in den beiden Vorjahren).

Landwirtschaftliches

Prignitz-Verband Wittenberge

Am 7. März d. Js., vormittags 10 Uhr, hält der Prignitz- und Ruppin-Havelland-Verband seine 56. Zuchtviehversteigerung in Wittenberge (Bez. Potsdam) in „Stadt Frankfurt", dicht am Bahnhof, ab. Zum Verkauf kommen rund 150 junge Zuchtbullen im Alter von 12 bis 18 Monaten, sowie eine Anzahl gedeckter, bezw. hochtragender Färsen und Kühe. Auskunft erteilt und Versteigerungs-Verzeichnisse mit Abstammungstafeln, Leistungsnachweisen, Versteigerungs-Bedingungen usw. hierüber, versendet ab 25. Februar kostenlos die Geschäftsstelle des Prignitz-Verbandes e. V. in Wittenberge, Wilhelmstraße 11/12.

Letzte Telegramme

Bevorstehende Kriegserklärung der Vereinigten Staaten?

Lugano, 12. Febr. Der „Secolo" meldet aus Paris: Alle Nachrichten aus Amerika lassen übereinstimmend die **Kriegserklärung der Vereinigten Staaten** an Deutschland als nahe bevorstehend erscheinen.

Rußland will weiter Waren ans Deutschland beziehen

Kopenhagen, 11. Februar. „Berlingske Tidende" zufolge teilt „Birschewija Wjedomisti" mit, daß in der letzten Sitzung des Budgetausschusses der Duma über die deutsche Wareneinfuhr nach Rußland beraten wurde. Man kam zu der Einsicht, daß auch in Zukunft ein Teil der russischen Wareneinfuhr aus Deutschland bezogen werden müsse.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 11. Febr. Generalstabsbericht vom 11. Februar. Mazedonische Front: Während des ganzen Tages hat der Feind ein ziemlich heftiges Geschütz- und Minenfeuer unterhalten, welches gegen Abend in ein Trommelfeuer auf unsere Stellung südlich vom Doiransee überging. Gegen 10 Uhr ging ungefähr ein Bataillon der Engländer gegen unsere Stellungen vor, wurde aber von unseren Truppen mit Bajonett und Bomben seinerseits angegriffen und auch zurückgeworfen. Es erlitt dabei schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen. — Viele tote Feinde liegen in und vor unseren Drahtverhauen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr, Infanteriegewehre und anderes Kriegsgerät. Unter den Gefangenen befindet sich ein englischer Offizier.

Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit von beiden Seiten und Feuerwechsel zwischen Vortruppen. Lebhafte Fliegertätigkeit.

Rumänische Front: Durch Geschützfeuer haben wir Abteilungen feindlicher Infanterie zerstreut, die auf dem linken Ufer des St. Georgs-Kanals nördlich von Tulcea sichtbar wurden.

Frankreich erkennt Venizelos an

Bern, 11. Febr. Der „Temps" meldet: Die französische Regierung hat die Behörden angewiesen, mit den Vertretern von Venizelos in Verbindung zu treten. Das Marseiller Konsulat der Salonikier Regierung wurde anerkannt. Die Anerkennung der Konsulate in Lyon, Bordeaux und Le Havre steht bevor.

Die Verluste der spanischen Handelsmarine

Madrid, 12. Februar. Nach Erklärungen beteiligter Kreise hat die **spanische Handelsmarine**, die im Juli 1914 640 Fahrzeuge mit einem Gesamtinhalt von 846 491 Tonnen zählte, bis zum 31. Jan. 1917 infolge des Weltkrieges folgende **Verluste** erlitten: 22 Dampfer mit 60 508 Tonnen wurden durch **Unterseeboote** versenkt und 7 Dampfer mit 18 562 Tonnen gingen durch **Minen** verloren. Die Verluste teilen 12 Prozent der spanischen Handelsmarine und einen **Wert von 70 Millionen** Pesetas dar.

Die zwei stärksten Männer der Vereinigten Staaten

Haag, 12. Febr. Nach einem Bericht aus New-York bemüht man sich, die beiden stärksten Männer der Vereinigten Staaten, **Roosevelt** und **Rood** in ein **Koalitionsministerium** zu bringen, falls der Krieg ausbricht.

Georg Brandes und Wilson

Kopenhagen, 11. Februar. Georg Brandes, der bedeutende dänische Literargeschichtsschreiber teilt in „Politiken" mit: Die New York „Times" befragte mich in einem Telegramm vom 30. Januar, das jedoch erst am 4. Februar in meinen Besitz kam, wegen meiner Meinung zur Friedensnote Wilsons. Obgleich die Lage seit der Absendung des Telegramms ganz anders geworden ist, konnte ich es doch nicht ohne Antwort lassen und antwortete: Die Losung Wilsons, „Frieden ohne Sieg", ist genial. Hätte er jedoch nach dem Vorbild Washingtons sofort allen Bürgern der Vereinigten Staaten verboten, irgend einer der kriegführenden Parteien Waffen oder Munition zu geben, oder zu verkaufen, so wäre der Frieden schon längst wieder hergestellt. Geniale Losungen sind gut, Taten jedoch besser.

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, **Montag, den 12. und Dienstag, den 13. Februar 1917** bei denen von ihnen gewählten Großfirmen **die vom Mittwoch, den 14. Februar an zum Verkauf gelangenden weißen Bohnen abzuholen.** Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt morgen.

Halle, den 12. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise vom 14. Okt. 1916 kommen in der Woche vom 12. Februar bis 18. Februar als Wochenmenge etwa 250 gr Fleisch und Wurst auf den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung.

Die Abgabe von Eingeweideteilen in unverarbeitetem Zustande ist verboten. Die hieraus hergestellte Wurst wird auf die Fleischmenge angerechnet.

Da die zulässige Höchstmenge zur Verteilung gelangt, so dürfen die Schwerstarbeiter nicht besondere Berücksichtigung finden.

Durch Anrechnung von Fleisch aus Notschlachtungen können sich in einzelnen Bezirken Abweichungen ergeben. Von der Reichsfleischkarte werden alle 10 Abschnitte für den Empfang des Schlacht- und Büchsenfleisches sowie der Wurst bestimmt. 597

Halle a. S., den 12. Februar 1917.

Die Kreisfleischstelle d. Saalkreises: Landwirtschaftliche Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S. Zocher.

...haus **Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehrs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0005

Hypothekenbank in Hamburg.

Bilanz auf den 31. Dezember 1916.

Vermögen.

	M	Pf	M	Pf
Cassa und Guthaben bei Banken				
Kassenbestand	133 200	31		
Giroguthaben bei der Reichsbank und bei der Vereinsbank in Hamburg	336 058	95		
Guthaben in laufender Rechnung bei der Deutschen Bank und anderen ersten Bankhäusern	4 184 570	54	4 653 829	80
Wechsel-Conto (Schatzanweisungen)			3 600 000	—
Effekten-Conto (nom. M 11 210 000,— 3%ige Reichs- und bundesstaatliche Anleihen, M 6 000 000,— 5%ige Reichsanleihe, M 5 000 000,— 4½%ige Reichs-Schatzanweisungen und M 4 000 000,— 5%ige Preussische Schatzanweisungen), eingesetzt zu den Kursen vom 31. Dezember 1916, zuzügl. laufender Zinsen, davon ins Pfandbriefdeckungsregister eingetragen M 3 050 000,—			22 251 918	42
Darlehen auf Hypotheken			250 000	—
Hypotheken (davon ins Deckungsregister eingetragen M 554 533 042,26)			569 826 435	04
Fällige Hypotheken-Darlehnszinsen (rückständig M 1 103 292,66)			6 869 987	71
Bankgebäude-Conto Hamburg			700 000	—
Bankgebäude-Conto Berlin			500 000	—
Debitoren in laufender Rechnung			459 344	73
			609 111 515	70

Schulden.

	M	Pf	M	Pf
Aktienkapital-Conto			36 000 000	—
Ordentlicher Reservefonds			15 100 000	—
Reserve-Conto II (erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung aus dem Reingewinn auf M 5 856 467,62)			5 412 391	38
Effekten-Abschreibungs-Reserve			653 114	50
Hypothekenpfandbriefe				
4%ige Pfandbriefe	423 382 500	—		
3½%ige	106 761 400	—	530 143 900	—
Fällige Hypothekenpfandbriefe			4 838	—
Pfandbrief-Zinsen (davon M 3 532 282,— fällige Zinsscheine)			7 269 603	17
Dividenden-Conto (Restanten)			24 570	—
Pfandbrief-Agio-Conto (§ 26 des Reichshypothekenbankgesetzes)			1 055 083	17
Vorträge auf Provisions-Conto			4 222 337	30
Rücklage für Hypothekar-Ausfälle			967 500	—
Vorträge auf Zinsen-Conto			1 599	30
Vortrag auf Unkosten-Conto			90 000	—
Talonsteuer-Conto			670 239	31
Beamten-Unterstützungsfonds			1 381 344	71
Dr. Karl-Stiftung			50 000	—
Creditoren in laufender Rechnung			415 598	93
Gewinn- und Verlust-Conto			5 649 395	93
			609 111 515	70

Gewinn- und Verlust-Conto auf den 31. Dezember 1916.

Soll.

	M	Pf	M	Pf
An Pfandbrief-Zinsen (abzügl. der Zinsen aus eigenen Beständen 1915 und 1916)			20 510 526	56
" Unkosten-Conto:				
Saldo des Contos	1 081 005	75		
Vortrag auf neue Rechnung	90 000	—	1 171 005	75
" Talonsteuer-Conto			150 000	—
" Rücklage für Hypothekar-Ausfälle			500 000	—
" Ueberschuss			5 649 395	93
			27 980 928	24

Haben.

	M	Pf	M	Pf
Per Bilanz-Conto			1 208 633	50
" Hypotheken-Zinsen			24 769 968	90
" Zinsen-Conto			1 207 697	03
" Provisions-Conto			565 145	24
" Pfandbrief-Agio-Conto			229 483	57
			27 980 928	24

Hamburg, den 31. Dezember 1916.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Direktion:

Dr. Gelpcke. Dr. Bendixen. Dr. Henneberg.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypothekenbank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.

Hamburg, den 10. Januar 1917.

Gustav Müller. F. A. Poppenhusen. (6048

Der Geschäftsbericht kann kostenfrei direkt von der Bank oder durch die Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.

Verordnung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

1. Die Versendung und Ueberbringung von auf Reichsmark lautenden Geldsorten Banknoten, Reichskassenscheinen und Darlehnskassenscheinen, Anweisungen, Schecks und Wechseln nach dem Ausland ohne schriftliche Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums ist verboten.
   Die Bestimmungen gelten nicht für den Reichsmarkverkehr mit Luxemburg und den allgemeinen Postverkehr.
2. Eine im Inland ansässige, inländische Person darf zugunsten einer im Ausland ansässigen Person nur mit schriftlicher Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums
   a) Markguthaben bei einem Inländer begründen.
   b) über Markguthaben, gleichviel ob sie im Inland oder Ausland bestehen, verfügen.
3. Die Bestimmungen zu 1. Absatz 1 und 2 gelten nicht bei Beträgen bis zu 1000 Mk.
4. Die Verordnung vom 12. 1. 1917 wird aufgehoben.

Zuwiderhandelnde werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 7. Februar 1917. (6083

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,

General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und November 1915 R. G. B. S. 607 und 728 wird folgendes angeordnet:

I. Vom Zeitpunkt der Wirksamkeit dieser Verordnung dürfen bis auf weiteres in einem Haushalt wöchentlich nicht mehr als zwei Zentner Kohlen (einschließlich Koks, Briketts) verbraucht werden. So lange ein Haushalt Kohlenvorräte für mehr als eine Woche besitzt, ist ihm der weitere Ankauf von Kohle verboten.

II. Kohlenhändler dürfen an einen Haushalt auf einmal nicht mehr als höchstens einen Zentner Kohle verkaufen. Der Verkauf ist nur gegen Vorlage des Lebensmittelscheines zulässig. Der Verkäufer hat auf der Vorderseite des Lebensmittelscheines den Verkauf mit Tinte oder angefeuchtetem Tintenstift in der Weise anzumerken, daß neben das Wort „Kohle" der Tag des Verkaufs und die verkaufte Menge geschrieben wird.

III. Der Verbrauch von Kohle in allen öffentlichen Gebäuden, Geschäftshäusern, Gasthäusern und in allen Anstalten ist auf das notwendigste Maß zu beschränken. Der Bezug von Kohle seitens dieser Verbraucher darf nur auf Grund eines vom städtischen Hochbauamt ausgestellten Bezugsscheines erfolgen, ohne Vorlage eines solchen dürfen Groß- und Kleinhändler an dieselben keine Kohlen abgeben.

IV. Zur Feststellung der vorhandenen Kohlenvorräte wird der Magistrat durch Beauftragte von Zeit zu Zeit eine Besichtigung der Räume, in denen Kohlen gelagert zu werden pflegen, vornehmen. Den Beauftragten des Magistrats ist der Zutritt zu diesen Räumen zu gewähren und auf deren Anfragen wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen.

V. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

VI. Die Verordnung tritt mit der Kundmachung in Wirksamkeit.

Halle, den 10. Februar 1917.

Der Magistrat.

Eine Auswahl prima Acker- und Wagenpferde,

leichteren und schwereren Schlages, mit voll. Garantie, stehen preiswert zum Verkauf bei

Franz Lüttich, Halle, Lauchstädterstraße 1. Telephon 2367. 1524

Berichtigung.

Zu der Handelsregister-Eintragung in der Beilage Nr. 69 unseres Blattes ist berichtigend hervorzuheben, daß der Firmenname nicht: Landeselektrizität Sachsen sondern Landelektrizität Sachsen lautet.

Gut

50—100 Morgen mit hoher Anzahlung evtl. gegen Barzahlung zu kaufen ges. Off. u. B. A. 1695 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

2 starke **Zugochsen** verkauft (1512

Rittergut Möllendorf b. Mansfeld.

Frühjahrs-Saatgut.

Hafer Original Strube's Schlanstedter
Original Leutewitzer Gelbhafer
Original Heine's ertragreichster
Original Svalöf's Ligowo II
Original Friedrichswerther

Gerste Original Svalöf's Princeß und Hannchen
Original Heil's Franken H I
Original Ackermann's Bavaria- und Danubia

Weizen Original Strube's roter Schlanstedter

sowie anerkannte Absaaten von vorstehenden und anderen Züchtungen.

Runkeln Original Criewener, rote und gelbe
Original Friedrichswerther „Zuckerwalze"
1. anerkannte Absaat von Eckendorfer, rote und gelbe.

Ich bitte Angebot zu verlangen. (1513

W. Liebermann, Weende bei Göttingen.

Fernruf: Göttingen 1057. Drahtnachrichten: Liebermann. Weende.

Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehle ich mein von der Thüringer Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut I. Absaat (1515

Kirsches Hafer, Kirsches Gelbhafer,

1—19 Ztr. 24.50 Mk., 20 Ztr. und mehr 24.— Mk. à 50 kg.

Weiter empfehle ich noch:

Nolc-Dregers Gerste „Allerfrüheste"

1—19 Ztr. 26.— Mk., 20 Ztr. und mehr 25.50 Mk. à 50 kg

Futterrübensamen „Eckendorfer Rote"

Preis je 1 Pfd. 1—9: 95, 10—49: 90, 50 und mehr: 85 Pfg. Versand in Käufers Säcken.

Für Saatgetreide bitte Saatkarte einschicken.

Richard Schläger, Wiegendorf bei Oßmannstedt (Thüringen).

Leichteres, junges **Arbeitspferd** verkauft (1497

Hermann Schnapperelle, Schlettau b. Löbejün.

Rübensamenstroh

größte Mengen zum gesetzlichen Höchstpreis kauft zur sofortigen und späteren Lieferung (5966

Alfred Drescher, Lindenstraße 68. Fernruf 1240.

Geldverkehr

Feinste **Ackerhypothek** von **50—100000 M.** an erster mündelsicherer Stelle zum Frühjahr **gesucht.** Meldungen privater Geldgeber unter G. 5. 245 an (5819 Haasenstein & Vogler, Magdeburg erbeten.

Ingenieur-Akademie

Wismar a. d. Ostsee

für Maschinen-Elektro-Ing., Bauingenieurwes. u. Architekt. Spezial-Kurse f. Eisenbetonbau, Schiffsmasch., Automobil- und Luftschiff-Motore. 5062

Weiße Damen-, Herren- und Kinder- 5047

Wäsche

Hemdentuch, bunte Barchenthemden für Männer, Frauen und Kinder, sowie sämtl. Unterzeuge und Jagdwesten, Strickjacken

Erstlingswäsche in allen Preislagen

preiswert im Kaufhaus

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Verlangte Personen

Suche für sofort einen **Hauslehrer** (auch Kriegsbeschädigten) f. meine 7- und 8jährigen Knaben.

Penner, Rittergut Woeinkel bei Parchim i. M. (1472

Verwalter-Stelle,

für Zivildienstpflichtigen oder Kriegsbeschädigten gut passend, ist sof. auf Rittergut Töllingen zu besetzen. Gewünscht wird bei voller freier Station zuverlässig., solider, schreibgewandter Beamter für intens. Landw. v. ca. 700 Mrg. mittleren u. leichten Bodens. Angebote zunächst nur schriftl. mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bitte zu senden an Günther, Rittergut Töllingen bei Elsterwerda, Post Hohenleipisch, Prov. Sachsen. (1498

Gesucht zum 1. April **Hofverwalter**

bei hohem Gehalt für große vielseitige Wirtschaft, verheiratet od. unverheir., militärfrei od. kriegsbeschädigt. (5984

Gefl. Meldungen m. Zeugnissen in Abschr. u. Gehaltsforderung an

Rittergut Iden Kreis Osterburg.

Aufseher gesucht.

Zum 1. April ev. früher suche tüchtigen Aufseher für meine Landwirtschaft. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen erbittet

Zachau, 5944 Ebendorf b. Magdeburg.

Herrschaftliche Wohnung oder Einfamilienhaus

mit 6—8 Zimmern nebst Zubehör möglichst mit Garten [...] gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Preis unter [...] 1713 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Aeltere Sprachlehrerin

sucht per sofort behaglich eingerichtetes Wohn- und Schlaf[zimmer] mit Morgensonne u. freier Aussicht im 1. oder 2. Stock. [...] vollkommen ruhig u. separiert, elektrisches Licht, Sofa, [...] Chaiselongue, gutes Bett, großer Kleiderschrank, [...] Klosett, am liebsten Alleinmieterin. Beide Räume mit [...] versehen und Heizsicherheit verbürgt. Nur in feinem [...] freundlicher, sauberer Vermieterin, mit voller Pension [...] dienung Mk. 85 pro Monat. Ausführl. Zuschriften erb. [...] Annie Spiegler-Desertus, Berlin-Wilmersdorf, [...]straße 23, Gartenhaus IV.

Wegen Erkrankung meines [...] suche sofort oder 1. 3. ein ehrl[iches] ordentliches **Mädche[n]**

Frau Gutsbesitzer A. Zor[n] Golbitz bei Könnern a. [S.]

Zum 1. April für Land[haushalt] tüchtige, nicht zu **junge Köchin** vom Lande für Beitisch [...] Zeugnisabschr., Lohnford. erb[eten] Frau Bartels, Langendo[rf] bei Weißenfels.

Für frauenlosen Haush[alt]

sauber., ehrliche Witwe od. [...] erfahr. Mädchen für einige [...] den des Vorm. ev. den gan[zen] Tag sofort gesucht. Zu erfrag[en] 5985) Finkegartenstr. 15 I[I].

Zum 1. April 1917 suche ich [für] meinen **Junggesellenhausha[lt]** eine **zuverlässige Ha[us]hälterin,** die gut kochen kann [und] die Hausarbeiten in der Haupt[sache] übernimmt. Meldungen zu ri[chten] an Oberregierungsrat Sch[...] in Merseburg, Poststr. 6 I.

Besseres Mädche[n]

17jährig, was zu Hause sch[...] kann, für Hausarbeit und ein [...] zum 15. 2. od. 1. 3. gesucht. [Kennt]nisse im Nähen und Plätten [er]wünscht. Vorzustellen nur [vor]mittags.

Frau Pauly, Reilstr. 75.

Wirtschafteri[n]

Pensionierter Mittelbea[mter] noch sehr rüstig, mit Haus [und] größerem Gartengrundstück, [sucht] für sofort eine tüchtige W[irt]schafterin v. angenehm. Aeuß[eren] mittleren Alters, mit einem [Ver]mögen von 10—12 000 Mk. z[wecks] baldiger Heirat. Offerten unter Z. 683 an die Gesch[äfts]stelle d. Ztg. abzugeben.

Personen-Angebote

Wirtschafts-Inspektor,

unverh., militärfr., selbst. [...] nent, mit langj. Zeugn. u. Em[pf.] versehen, sucht 1. April od. [...] Stellung. Gefl. Angeb. er[b.] Blasius, Junkertroylhof b. [...]wark, Kr. Danziger Nieder[ung].

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Aufsehe[r]**

sucht dauernde Stellg. v. 1. [...] Der deutsch. u. poln. Sp[rache] mächtig, 13jähr. gute Zeu[gnisse] stehen zur Seite. Bin m[ilitär]frei, mit allen Arbeiten ver[traut]. Angeb. an Aufseher Gl[...] Wanndorf bei Nauen.

Stubenmädchen sucht z. 1. 4. 17 St[ellung auf] Rittergut. B. fleißig, sauber, [...] waschen u. plätten erf., servieren [...] Offert. an M. Hahn, Rittergut [...] b. Hettstedt (Südharz).

Meine Tochter, 16 J[ahre], gesund und kräftig, im Weiß[nähen] und Handarb. bewandert, [sucht] sich auf größer. Gut im K[ochen] und Haushalt weiter [auszu]bilden. Anfragen erbitte[t] Vollmer in Quer[furt].

Vermietungen

5—6-Zimmer-Wohn[ung]

nahe Riebeckplatz, Warmwasserversorgung, [Zentral]heizung, Fahrstuhl, elek[tr.] Staubsauger, Bad, zwei [...] Klosetts, Doppelfenster, Gas [...] Licht, Gas- und Feuerung[...] viel Nebengelaß, ist sofort [zu ver]mieten. Zu erfragen: Ha[ll.] Zeitung, Leipziger Straße [...]

Cecilienstraße

(Erdgeschoß) mit reichlich. Zubehör für [...] zum 1. April 1917 zu verm[ieten]. Zu erfragen Cecilienstr[aße ...]

Trockener ventilierter **Keller** zur Lagerung von 400—[...] Kartoffeln geeignet, sofort [zu ver]mieten. Nachfr. u. B. B. 1[...] Rudolf Mosse, Halle.

2 Garagen

auch zu anderen Zwecken, für Viehzucht, für jährlich [...] u. Wassergebühr 1. April [...] mieten. Anfrag. u. B. E. 1[...] Rudolf Mosse, Brüderstr[aße].

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten: Unteroffizier Helmsdorf aus Bischofrode, Leutnant d. R. Fritz ler aus Jena, Feldwebelleutnant Hermann Rehling Kindelbrück, Leutnant Albert Witthauer aus Neustadt S., Pionier Heinrich Rockstroh aus Zeitz.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Kriegsfreiwilliger Gefreiter Kurt Barthel, Gefreiter Richard Zun- Gefreiter Arthur Zobel und Musketier Otto Hörning Eisleben, Landsturmmann Fr. Reinsch aus Vollstedt, offizier Karl Holzmann aus Creisfeld, Soldat Ernst ner aus Belleben, Gefreiter Ernst Kleine aus Unter- chenthal, Zahlmeister Otto Schmeißer aus Bornstedt, eiter Paul Messerschmidt aus Bölsfeld, Kanonier Busch aus Weimar, Gefreiter Erich Walther aus ach-Edelhausen, Unteroffizier Albert Thiele aus Jena, Paul Fieber aus Jena, Musketier Max Pätz aus a, Musketier Alfred Hoffmann aus Zeitz, Gefreiter Burruder aus Ahlsdorf, Schütze Karl Wilke aus hin, Gefreiter Bertold Unglert aus Buckow, Kanonier Wegener aus Glienecke, Unteroffizier Thiele aus eburgerforth, Gefreiter Otto Raeck aus Ziesar, Gefreiter d Kolkhoff aus Dörnitz, Wehrmann Hermann Alburg aus Hohenseeden, Reservist Max Bürger aus mern, Gefreiter Willi Behr aus Parchau, Sergeant H. wes, Musketier Hermann Leue und Schütze Franz ittelkan aus Kleinwulkow, Gefreiter Hermann Sehl Pramsdorf, Gefreiter Otto Sandkuhl und Musketier reas Sterdt aus Loftau, Offizierstellvertreter Otto Usch, entwärter Ernst Börnecke, Sergeant Paul ierschke, Waffenmeister Emil Hermann, Landmann Hermann Altfeld, Gefreiter Richard und lier Paul Torlée, die Reservisten Karl Berger, er Killmey, Otto Gärtner und Paul John, die etiere Erich Ohst, Willi Fuhrmann und Walter gge, die Unteroffiziere Otto Deicke und Erich Egge- sämtlich aus Burg b. Magdeburg, die Lehrer Unteroffi- Ratzsch aus Osmünde und Uthe aus Großzörner.

Preußischer Landesausschuß für Kinderschutz

Im Abgeordnetenhause zu Berlin tagte die Gründungs- ammlung eines preußischen Landesausschusses für „Deutsch- s Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz". Zu dieser ammlung hatten alle Provinzen und Regierungsbezirke ens ihre Vertreter gesandt. Ferner waren erschienen: minister General v. Stein, der Kabinettsrat der Kaiserin, err v. Spitzenberg, Gräfin Schwerin-Löwitz, der Gesandte Braunschweig, Baden, und viele andere. Nach Eröffnung Versammlung durch Unterstaatssekretär Drews, führte Ge- rat Dr. Krohne aus, es gälte jetzt, die Aufgabe des Säug- und Kinderschutzes durchzuführen und besondere Landes- schüsse zu diesem Zweck in Preußen zu errichten. Die dung ähnlicher Ausschüsse für die anderen Bundesstaaten ereits im Gange. Es sei die höchste Pflicht des Volkes, zu sorgen, daß die schweren Verluste ausgeglichen werden, der Krieg hervorgerufen habe. Zum Schluß richtete der er einen Appell an die Versammlung, für die Säuglings- orge tätig zu sein und Geldmittel zu schaffen, die nicht nur neugegründeten, sondern auch den bestehenden Organi- nen zugute kommen sollen. In den Vorstand des Aus- s wurde Geheimrat Krohne als erster Vorsitzender ge- . Die Provinzialausschüsse für „Deutsch- ds Spende für Säuglings- und Kinder- h" werden ihre Tätigkeit in einer reichen Werbearbeit n und werden Anschluß an die bestehenden Organisationen en.

Die Leistungen des Roten Kreuzes in Sachsen

Mehr als 21 Millionen Mark hat der Landesausschuß Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen seit sbeginn im Interesse unserer braven Soldaten, insbeson- der Verwundeten und Kranken und der bedauernswerten gsgefangenen aufgewendet. In dieser Zahl sind in erster die großen Aufwendungen (15,6 Millionen Mark) für die pflegungskosten der Verwundeten und Kranken in Lazaretten enthalten, sowie die Kosten für deren Unter- ung; ferner 1,8 Millionen Mark für Liebesgaben aller einschließlich warmer Unterkleidung für unsere Feldgrauen, Millionen Mark für Verbandsstoffe, Lazaretteinrich- n und Lazarettzüge, sowie für Ausrüstung und Bekleidung Pflegepersonals, 1,8 Millionen Mark für allgemeine gswohlfahrtspflege, einmalige Unterstützungen riegerwitwen- und -Waisen, sodann für dauernde Beihilfen Familien der freiwilligen Krankenpfleger und für die ngreiche Gefangenenfürsorge, schließlich 500 000 für die Verband- und Erfrischungsstellen im n Lande. Dazu kommen große Beträge für die Unter- ng der staatlichen Abnahmestellen für Liebesgaben, für die ittelbar hinter der Front errichteten Soldatenheime und die unftsstellen des Roten Kreuzes über Vermißte, Gefangene Verwundete.

*

— Weimar, 11. Febr. (Im Zeichen des Kohlen- ngels.) Eine Verordnung der Polizeibehörden setzt den ß aller Läden auf nachmittags 5 Uhr, die Polizeistunde abends 10 Uhr fest. Sämtliche Lichtspielhäuser sind sofort ließen. Das städtische Krematorium wurde wegen Kohlen- heit außer Betrieb gesetzt.

— Gotha, 11. Febr. (Schulschluß.) Das Ministerium einen vierzehntägigen Schluß sämtlicher Schulen im gtum wegen Kohlenmangels angeordnet.

Landes- und Stadtparlamenten
Verbandstagungen — Wahlen

W. Gera, 11. Februar. (Dem am 18. Februar zu- mentretenden Landtag) sind eine Anzahl Vor- zugegangen. Der Krieg hat auch im Fürstentum un- stige Finanzverhältnisse gebracht, sodaß für Finanzjahr die zur Verfügung stehenden Geldbestände nicht mehr ausreichen zur Deckung eines Fehlbetrages im shaushalt. Es macht sich jährlich mindestens noch ein von 700000 Mark nötig. Zur Beschaffung dieses ges muß abermals der Zuschlag zur Staatsein- mensteuer erhöht werden. Eine weitere Vorlage gt rund 184 000 Mark für Teuerungszulagen Arten an Staatsbeamte und Lehrer, sowie an Witwen Pensionäre. Eine andere Vorlage will an durch den Krieg digte Landwirte, Gewerbetreibende, Industrielle und An- ige der sogenannten freien Berufe zur Wiederaufnahme Betriebe je Darlehn bis 2500 Mark gewähren, sie besonders durch den Krieg geschädigt worden sind. An - und Grundbesitzer sollen aus gleichem Anlaß Darlehn 1000 Mark und an Privatangestellte und Arbeiter bis 300 gewährt werden. Die Mittel hierzu stellt der Staat zur gung. Die Thüringer Staaten haben gemeinsam eine nisation für „Soziale Kriegsinvalidenfürsorge in Thü- " geschaffen. Der Landtag soll hierzu die nötigen vorläu- Mittel bewilligen, die auf Reuß j. L. entfallen. Eine re Vorlage weist darauf hin, daß durch den bestehenden ungsmittelmangel es erforderlich wird, die Zahl der shunde wesentlich einzuschränken, und es soll deshalb die ng der Steuer für solche Hunde verdoppelt werden. — Ein außerordentlicher Staatshaushaltsplan für 1917 sieht Ausgaben von rund 3 500 000 Mark vor. Außerdem ist dem Landtag ein Rechenschaftsbericht für die Finanzperiode 1911 bis 31. März 1914 zugegangen.

W. Weimar, 11. Febr. (Dem Landtag) ist u. a. eine Vorlage zugegangen auf Gewährung von laufenden Kriegsbeihilfen an gering besoldete Staatsbeamte, Hilfsbeamte und Volksschullehrer. Bisher wurden 55 500 Mk. aufgewendet. Die neue Vorlage, die dem Beispiel des Reiches und Preußens folgt, fordert als jährlichen Betrag der laufenden Kriegsbeihilfen vom 1. Februar 1917 ab 308 000 Mk. und als einmalige Kriegsteuerungszulage 202 000 Mk. Auch die Geistlichen, die unter 4500 Mk. Gehalt beziehen, werden berücksichtigt. — Wie die „Weimarische Zeitung" meldet, findet die erste Sitzung des Landtags am 12. Februar mittags 12 Uhr statt.

Papitz, 11. Febr. (Die Gemeindevertretung) hat beschlossen, ein weiteres Darlehn von 100 000 Mk. aufzunehmen zur Zahlung der Reichsunterstützung an die hiesigen Kriegerfamilien.

Schkeuditz, 11. Febr. (Geschäftsbericht der Stadtsparkasse.) Das Ergebnis der hiesigen Stadtsparkasse für 1916 ist wiederum ein sehr günstiges. Hervorzuheben ist die erhebliche Steigerung des Einlegerguthabens. Trotzdem an die Sparer für Zeichnungen auf die 4. und 5. Kriegsanleihe rund 600 000 Mk. zurückgezahlt worden sind, beträgt der Einlagenzuwachs im Berichtsjahr 1,7 Millionen Mark und das gesamte Einlegerguthaben am Schlusse des Geschäftsjahres 9,039 Millionen Mark. Auf alle 5 Kriegsanleihen haben die Sparer rund 2 Millionen gezeichnet; die Sparkasse würde also ohne diese Abgänge gegenwärtig über ein Einlegerguthaben von 11 Millionen Mark verfügen, 4 Millionen Mark mehr gegen den bei Kriegsausbruch vorhanden gewesenen Einlagenbestand von 7 Millionen Mark.

+ Sangerhausen, 11. Februar. (Stadtsparkasse.) Die hiesige Stadtsparkasse hat im abgelaufenen Jahre einen Ueberschuß von 125 749 Mark gebracht. Durch die wöchentliche Abholung von Spargeldern kamen 19 862 Mark ein.

Lebens- und Genußmittelfragen

Wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht

In der letzten Versammlung des Verbandes Leipziger Rauchwarenfirmen hielt L. Hermsdorf einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kaninchenzucht. Auf Grund von Statistiken gab er einen Ueberblick über die Ein- und Ausfuhr von rohem und gefärbtem Kanin Belgiens, Englands, Frankreichs und Deutschlands. Während Frankreich bisher über 100 Millionen Felle verarbeitete, ist ihm Deutschland bis zu 70 Prozent nahegerückt. Ganz besonders ist daran die Leipziger Rauchwarenindustrie beteiligt, die allein aus ihren zwei ersten Betrieben täglich etwa 1000 Doppelzentner an andere Firmen zuführt. Die dem Verbrauch zugehende Fleischmenge beträgt jährlich etwa 500 Millionen Pfund, die einen Wert von 60 Millionen Mark in normaler Zeit, heute das Dreifache, darstellen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht für die Fell- und Fleischgewinnung könne nicht hoch genug geschätzt werden.

*

W. Weimar, 11. Febr. (Ernährungsfragen.) Das Staatsministerium hat die Landwirtschaftskammer ersucht, darauf hinzuwirken, daß zur Beschaffung der für die Volksernährung erforderlichen Fettmengen möglichst ausgiebige Mästung von Schweinen erforderlich ist, und daß auch der Anbau von Kartoffeln zu betreiben ist.

— Erfurt, 11. Februar. (Fischzucht.) In der Fischzuchtanstalt des „Fischereivereins" für den Regierungsbezirk Erfurt", der seinen Sitz in Erfurt hat, sind jetzt gegen 150000 Forellen erbrütet worden. Diese gelangen, behufs Hebung der Fischzucht, demnächst an Interessenten zur Verteilung. Die meisten der Fischchen kommen in die Flußläufe des Regierungsbezirks.

— Ohrdruf, 11. Febr. (Hebung der Schafzucht.) Die Steigerung der Fleisch- und Wollenpreise hat die Schafzucht an geeigneten Plätzen mächtig gehoben. Das zeigt die Steigerung der Schafhutpacht des Truppenübungsplatzes. Zur jüngsten Pachtung waren Schafhalter aus allen Teilen Deutschlands da. Die abgegebenen Angebote erreichten eine Höhe von 27 640 Mk.

— Köthen, 11. Februar. (Frostschäden an Obstbäumen.) An zahlreichen Pflaumen-, Süßkirschen- und Aprikosenbäumen machen sich bereits jetzt die Folgen der strengen Kälte sichtbar. Rinde und Holz dieser Bäume sind durch den Frost aufgeplatzt.

Teuchern, 11. Februar. (In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins) gab der Vorsitzende mehrere Schriftstücke der Landwirtschaftskammer bekannt. Es wurde hingewiesen auf den geplanten Lehrgang für Töchter der Landwirte behufs Ausbildung zu Gutsverwalterinnen und dergl., sowie auf die Notwendigkeit eines stärkeren Anbaues von Oelfrüchten, Rüben, Kartoffeln und Gemüse. Nach den gemachten Erfahrungen hatte der Anbau von Mohn und Lein einen befriedigenden Erfolg, nur wurde starke Verwunderung darüber geäußert, daß das Leinstroh bisher noch nicht abgeliefert werden konnte, weil die in Frage kommende Abnahmestelle (Nordhausen) überhäuft sei. Recht empfindlich ist der Mangel an Saatgut, von den Oelfrüchten ist nur Mohn zur Aussaat noch zu haben. Auch Saatkartoffeln sind überall knapp. Mit umso größerer Freude wurde es daher begrüßt, daß für unseren Kreis Gemüsesamen in ausreichender Menge gesichert ist. Nach dem über die Tagung der landwirtschaftlichen Kreisvertretung gegebenen Berichte ist für den Kreis Weißenfels ähnlich der Kreisobstverwertungsstelle eine Gemüseverwertungsstelle geplant und sind die Vorbereitungen vom Kreisausschusse auch schon soweit gefördert, daß dieselbe in nächster Zeit ihre Tätigkeit beginnen wird. Es soll durch dieselbe die Versorgung des Kreises mit Gemüse (frischem und getrocknetem) für das ganze Jahr sichergestellt werden. Bei genügendem Anbau ist auch die Ausfuhr nach Großstädten und Industriegegenden geplant. Mehrere Landwirte, die schon im Vorjahre Gemüse gebaut haben, waren mit dem Erfolge recht zufrieden und werden sich in diesem Jahre noch stärker dem Gemüsebau widmen. Die Einrichtung der Gemüseverwertungs- … Freude begrüßt werden, da dieselbe auch nach dem Kriege noch von größtem Nutzen sein wird. Die Kreisobstverwertungsstelle hat bisher einen Kassenumsatz von über 800 000 Mark gehabt und 10 000 Zentner Obst usw. zu Mus und Marmelade verarbeitet. Etwa 1800 Zentner stehen davon noch für den Kreis zur Verfügung und werden in den kommenden Monaten zur Verteilung kommen.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— Gröningen, 11. Februar. (Das Spielen mit dem Schießgewehr) hat im benachbarten Kloster Gröningen wieder ein Opfer gefordert. Der achtjährige Schulknabe Flechsenberger spielte mit zwei Freunden, wobei er sich eines im Hausflur hängenden geladenen Teschings bemächtigte. „Aus Spaß" legte er in etwa zwei Meter Entfernung auf einen zweijährigen Knaben Kurt Specht an und — ein Schuß krachte los. Die ganze Schrotladung drang dem unglücklichen Kinde so in den Kopf, daß es jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

W. Erfurt, 11. Febr. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern vormittag im Hause Bahnhofsstraße 27/28. Dort glitt die Frau Josefa Rubi auf der Treppe aus und stürzte hinunter. Die Verunglückte zog sich einen Schädelbruch zu. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

W. Zeitz, 11. Febr. (Unfall.) Am Mittwoch abend überfuhr am Bahnübergang Remsdorf—Rumsdorf der von Wuitz nach Zeitz verkehrende Arbeiterzug ein Schlittengespann, in dem sich der Rittergutsbesitzer Rittmeister Schroeder-Wildenborn mit einem Beamten des Landratsamtes und dem Kutscher befanden. Der Rittmeister und der Beamte wurden aus dem Schlitten geschleudert. Der Schlitten, in dem sich der Kutscher befand, wurde bis Techwitz mitgeschleift. Dem Kutscher war es möglich gewesen, sich an den Puffern der Maschine festzuhalten, so daß er ohne Verletzungen davonkam. Rittmeister Schroeder trug eine Gehirnerschütterung davon. Der Beamte kam mit dem Schrecken davon.

Diebstähle und andere Straftaten

— Merseburg, 11. Febr. (Verhaftet) wurde gestern nachmittag in einem hiesigen Gasthause ein Schwindler, der sich eine Leutnantsuniform mit vielen Orden und Ehrenzeichen, darunter das Eiserne Kreuz 1. Klasse, angelegt hatte. Hallesche Kriminalbeamte suchten den Schwindler, der Zechprellereien und sonstige Betrügereien auf dem Kerbholze hatte, schon seit einigen Tagen. Gestern gelang ihnen die Verhaftung des Mannes, der sich den Namen „Freiherr von Fichte" zugelegt hatte; er wurde von den Beamten sofort nach Halle transportiert.

× Merseburg, 11. Febr. (Eine weitere Verhaftung) ist gestern hier erfolgt. Es handelt sich um den Kantinenwirt eines nahegelegenen Werkes. Ihm werden unerhörter Wucher bzw. Preisübervorteilungen und Schiebungen zur Last gelegt. Die Festnahme dieses Gauners, welcher der Staatsanwaltschaft übermittelt wurde, erfolgte auf Grund erdrückenden Beweismaterials.

— Erfurt, 11. Febr. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In einem Gasthaus am Friedrich-Wilhelmsplatz wurde ein größerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Im Privatkontor des Eigentümers fehlen unter anderm 65 Kistchen Zigarren zu je 50 Stück, 5000 Zigaretten, mehrere Flaschen Rotwein, zwei kleine Revolver, ein Ulster im Wert von 100 Mk., ein Regenschirm, ein Theaterglas und ein geringer Geldbetrag. Auch die Küche suchten die Diebe heim und nahmen verschiedene Gegenstände mit. Aus dem Eisschrank wurde Schweine- und Rindfleisch gestohlen. Ferner fehlen sämtliche Lebensmittelkarten für 11 Personen bis zum 31. März. Der Gesamtwert des Entwendeten beträgt 1200 Mk. Die Kontortür war mit einem Stemmeisen erbrochen worden.

— Gera, 11. Februar. (In unangenehmer Lage.) Als die Fremden eines besseren Gasthauses hier am Morgen ihr Schuhzeug verlangten, wurde festgestellt, daß in der Nacht der Hausdiener mit dem Schuhzeug der Fremden das Weite gesucht hatte. Wohl oder übel mußte der Wirt neues Schuhzeug herbeiholen lassen.

— Leipzig, 11. Februar. (2000 Mark unterschlagen!) Der 20jährige Markthelfer Friedrich Badewitz von hier erhielt am 1. Februar von seinem Arbeitgeber den Auftrag, auf einen Scheck 2000 Mark abzuheben. Den Auftrag führte er auch aus, lieferte aber das Geld nicht ab und wurde damit flüchtig.

Verschiedene Nachrichten

W. Saalburg, 11. Febr. (Zum Oberpfarrer in Saalburg) wurde als Nachfolger des verstorbenen Oberpfarrers Riedel der bisherige Pfarrer Richard Haselbacher in Triebes vom 15. April d. J. ab vom Fürsten ernannt.

— Halberstadt, 11. Februar. (Stiftung.) Stadtrat Grau hat dem Magistrat 25 000 Mk. zur Errichtung einer Stiftung zur Verfügung gestellt, aus deren Zinsen in Not befindliche Ehefrauen und Witwen von Kaufleuten und Gewerbetreibenden unterstützt werden sollen.

— Dessau, 11. Febr. (41 Knaben gegen 25 Mädchen.) Im Monat Januar 1917 wurden in Dessau nach Mitteilung des Herzoglichen Standesamts 41 Knaben und 25 Mädchen geboren.

W. Eschwege, 11. Febr. (Großfeuer.) Im benachbarten Wanfried vernichtete ein Großfeuer die weltbekannte Großzigarrenfabrik Gebrüder Ungewitter. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Dölkau, 11. Febr. (Hohe Holzpreise.) Die in unseren Waldungen abgehaltenen Holzauktionen haben sehr hohe Preise für Brennholz gezeitigt. Es wurden 2 Raummeter eschene Scheite mit über 30 Mk., pappelne Scheite mit 21—24 Mk. und Abraumhaufen mit 12—15 Mk. bezahlt.

Kirche, Schule und Mission

Eine unerhörte Forderung Englands an die Basler Mission, die aufs neue zeigt, wie rücksichtslos England auch im neutralen Auslande gegen alles vorgeht, was deutsch heißt, mag es Handel oder Mission sein, war die offizielle Forderung der britischen Regierung, aus dem Komitee und Sekretariate alle Personen zu entfernen, welche nicht geborene Schweizer sind, und zwar nicht nur für die Kriegsdauer, sondern auch für nachher! Da die Annahme dieser Forderung eine Sprengung der Mission bedeutet haben würde, beschloß das Komitee sich einstweilen auf die Arbeit in China zu beschränken, während die Leitung der Arbeit in Indien und in Westafrika an den im vorigen Jahre gebildeten, von Professor D. Hadorn in Bern geleiteten Schweizerischen Missions-Ausschuß abgegeben werden soll, falls dieser von der britischen Regierung anerkannt wird. Das Basler Komitee hat der britischen Regierung eine entsprechende Erklärung abgegeben, und D. Hodorn am 22. Dezember dem britischen Gesandten Satzung und Namensliste des neuen Vereins überreicht. Die Basler Mission konnte aus Rücksicht auf die ihr anvertrauten Gemeinen kaum anders handeln. Englands Vorgehen aber ist eine neue unglaubliche Gewalttat gegen den übervölkischen Charakter der Mission, gegen das deutsch-völkische Empfinden und gegen Freiheit und Recht der neutralen Staaten.

Kunst und Wissenschaft

Protest der sächsischen Theaterdirektoren gegen die Schließung der Bühnen

Fast sämtliche sächsischen Theaterdierektoren waren in Dresden versammelt und faßten eine Entschließung, worin sie unter Bezugnahme auf die inzwischen erfolgte Aufhebung der Theaterschließung in Bayern die Regierung ersuchen, auch ihrerseits schnellstens die am 6. d. Mts. angeordnete Schließung der sächsischen Bühnen aufzuheben, da bei einer Hinausschiebung der Wiedereröffnung über den 15. Februar hinaus in sämtlichen Theatern Verhältnisse erwachsen würden, die zu katastrophalen Folgen führen müßten. Präsident Rieckelt von der Deutschen Bühnengenossenschaft hat telegraphisch mitgeteilt, daß auch das Präsidium der Bühnengenossenschaft um die Aufhebung des Verbotes vorstellig werden würde.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle.
Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0007

U.T. Alte Promenade 11a
Fernspr. 5738.

Auf vielseitigen Wunsch finden am **Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag** nachm. 3 Uhr und 5 Uhr je 2 Vorführungen des Riesenfilms

Bogdan Stimoff

statt.
Aufgenommen unter allerhöchster Mitwirkung ihrer Majestäten des **Königs Ferdinand u. der Königin Elena von Bulgarien**, sowie der Königl. Hoheiten Prinzessinnen Nadescha und Eudoxia.

☞ **Auch für Jugendliche genehmigt.** ☜

Abends das übrige Programm der Woche.

U.T. Leipziger Str. 88
Fernspr. 1224.

Maria Carmi
in
Die Richterin von Solvingsholm
Vorführung: 5.10 7.20 9.30 Uhr.

Leutnant auf Befehl
Erstklassiges Lustspiel.
Vorführung: 4.10 6.10 8.30 Uhr. (5995)

-Walhalla-Theater ½8 Uhr!
Letzte drei Tage!
Ein Walzertraum (5991

Donnerstag, zum 1. Mai:
Der Große Schlager des Berliner Metropol-Theaters:
Die Czardasfürstin.
Operette v. Emerich Kálmann.
Vorverkauf hierzu eröffnet.
Tageskasse 10—1½ und 4—6.

☞ Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt Große Brauhausstraße 22 II.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 13. Februar 1917.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Der fliegende Holländer.
Von Richard Wagner. (5993
Mittwoch nachmittags:
Märchen in Wort, Ton u. Bild.
Abends: Die verlorene Tochter.
Donnerstag: Die Fledermaus.
Freitag: Die weiße Dame.
Sonnabend nachm.: Die Kinder.
Abends: Sinfonie-Konzert.

Zahnpraxis Zimmermann.
Magdeburgerstr. 24 hpt. Tel. 4530.
(am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

Kopfwäsche,
Frisieren, Haarfärben,
bei guter Bedienung. (1440
G. Niedermann. Poststr. 1.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Apollo-Theater
Heute und folgende Tage:
Täglich steigender Erfolg!
Hartstein-Gastspiel
Nur noch einige Aufführungen:
Ein prächtiger Kerl
Ausstattungsposse in 6 Bildern von W. Hartstein.
!Stürmische Heiterkeit!
Konzertbeginn: 7 Uhr 45.
Anfang: **Punkt 8 Uhr.** (5970

Landw. Bauern-Verein des Saalkreises.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden
Donnerstag, den 15. Febr., nachm. 3 Uhr
im Gasthof zum „Roten Roß" zu Halle a. S.
zu einer
zwanglosen Aussprache über wirtschaftliche Fragen
hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Landw. Bauern-Vereins des Saalkreises.
G. Weseke, Kgl. Oekonomierat. (1510

Vom 12.—18. Febr. **verreist**
Prof. Loening
Bernburgerstr. 18.

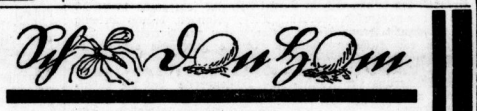
Thale (Harz). Lehr- und Erholungs.-Pens. von Fr. Prof. Lohmann. Aus. Kriegsz. v. Unterr. Beste E. u. Kräft. in gesch. Waldl. Fr.

Klubsessel
und
Klubsofas,
Riesenauswahl
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36 u. 6.
Weit über 100 Musterzimmer

Königstädtische zehnstufige höh. Privat-Mädchenschule
Halle, Lindenstr. 66.
(5813) Vorsteherin Luise Staabs.

Jeder Löser

dieses Rebus erhält von uns



unter Ersatz der geringen Versandkosten vollständig umsonst das Bild (1516

„Des Kriegers Abschied".

(Größe 50 mal 60 cm), über welches uns viele lobende Anerkennungen freiwillig gegeben wurden. Sie können ohne jede Verpflichtung Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muß uns sofort in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden. Es wird Ihnen alsdann unter 3 Pfg.-Drucksache in Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. Rückporto für unsere Auskunft muß jeder Löser seinem Schreiben beifügen. Schreiben Sie an den

Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr 830.

Nach verspätet eingegangener Nachricht erlitt in den schweren Kämpfen an der Somme am 1. Juli 1916 den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kamerad, der Feldwebelleutnant

Herr Karl Eigendorf.

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl. und der China-Denkmünze.

Nur wenige Monate durfte er sich der Verleihung der hohen Kriegsauszeichnung des E. K. I. Kl. erfreuen, dann hat er seine Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Tode bezahlt.

In unseren Reihen wird der tapfere und treue Kamerad stets unvergeßlich bleiben. (1511

Bund Deutscher Militär-Anwärter.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Zahnarzt **Gaetzschmann.**
Gr. Steinstr. 15. — Tel. 5921. (1532

Kath. Vieweg,
Halle, Gr. Steinstr. 81. — Telephon 3462.
Korsett-Spezial-Geschäft ersten Ranges.

Spezialität in
Anfertigung nach Mass
unter Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Reichhaltiges Lager für sehr starke Damen bis 100.
Moderne lange Korsetts, Konfirmanden-Korsetts. (1525
Auswahlsendungen nach auswärts portofrei.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verein der Gastwirte v. Halle u. Umgegend.

Am 10. Februar 1917 verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Gastwirt (1527

Ferdinand Haferkorn
in Ammendorf.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein braves und treues Mitglied. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Februar, nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

E. Käppel, Vorsitzender.

Trauer-Abteilung.
Schwarze
Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen,
Unterröcke und Mergeartcke,
Kleiderstoffe.
5623) **Anfertigung nach Mass.**
Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.
Fernsprecher 5818 und 5819.
Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Haushaltungschule mit Pensionat u. landwirtschaftliche Frauenschule (staatlich konzessioniert).
Warmbrunn im Riesengebirge.
Erstklassige Anstalt in herrlicher Gebirgslage. Gründliche und wissenschaftliche Ausbildung. — Gartenbau, Geflügelzucht, Molkerei. Buchführungskurse. — Gute Verpflegung. — Vorzügliche Empfehlungen. — Prospekte bereitwilligst. (5814
Schulvorsteherin **Frida Tepler.**

Familien-Nachrichten.

Erich Weise und Frau Hildegard
geb. Müller
zeigen die Geburt einer **Tochter** an.
Kiel, Haus Quickborn, S. M. S. König Wilhelm, den 12. Februar 1917.

Verein der Saalbesitzer von Halle a. S. u. Umg.

Nachruf.
Schon wieder entriß uns der Tod ein liebes Mitglied. Am 8. Februar verstarb unser Kollege
Gastwirt Arthur Weber
„Trethaer Schlösschen".
Ehre seinem Andenken!

Ackerbauschule Klostergut Badersleben (Prov. Sachsen) gegr. 1846.
Fachschule (verb. mit Internat.) mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft. — Halbjährige Anfalt! Theoretischer und praktischer Unterricht! Anmeldungen nimmt entgegen:
Die Direktion der Ackerbauschule.

Die Beerdigung des
Rechnungsrates Freywald
findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (1519

Statt Karten.
Für die Beweise der Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Bruders und Onkels, des
Rentiers Karl Goetze, Zöschen
sprechen wir hiedurch unseren herzlichen Dank aus.
Halle a. S., den 12. Februar 1917.
Die Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702131-12/fragment/page=0008